MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

2 (3.1.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-231392

Montag, 3. Januar — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 2

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle, R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Krieg um den Korridor unvermeidlich?

Die kriegslüsterne polnische Presse

Wie die Neujahrsbetrachtungen der Warschauer Blätter zeigen, lehnt die polnische Oeffentlichkeit vorerst noch immer jede Möglichkeit einer späteren Verständigung mit Deutschland über die Korridorfrage kategorisch ab und verbeißt sich in den Gedanken, daß ein Krieg um den Korridor unvermeidlich sei. In fast allen Neujahrsartikeln taucht das Gespenst der „drohenden deutschen Gefahr" auf und man nennt die wenigen Verständigungspolitiker Verbrecher, mit denen die Oeffentlichkeit schnell fertig werden würde. Jeder Versuch, so lautet der Grundton der Artikel, eine Revision der polnischen Grenzen, eine Aenderung des Korridors zu erreichen, bedeute den Krieg.

In einer Besprechung des Finanzministers mit dem Berichterstatter des Sejmfinanzausschusses wurde eine neue Erhöhung des polnischen Militärbudgets für 1927 beschlossen. Das Budget soll um 142 Millionen Zloty erhöht werden, wovon 80 Millionen für Rüstungszwecke ausgegeben werden sollen. Der neue Vorschlag wird mit der Begründung versehen, daß Deutschland für die Reichswehr mehr ausgebe, als Polen für seine Armee. Dabei erreichen die Ausgaben für militärische Zwecke in Polen 32 Prozent der Gesamtausgaben des Staates.

Die polnische Wirtschaftskatastrophe

Der „Illustrowacy Kurjer Codzienny", eines der gelesensten polnischen Blätter, veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel über die polnische Wirtschaftskatastrophe, in dem ganz eindeutig festgestellt wird, daß die Sanierung der Staatsfinanzen auf Kosten der Wirtschaft vor sich gegangen ist durch die Beschränkung des Imports, und dieser Zustand sich auf die Dauer nicht aufrecht erhalten läßt. Es heißt in dem Artikel u. a.: Die polnische öffentliche Meinung befindet sich in einem grundsätzlichen Irrtum. Der Export ist gar nicht gewachsen, nur der Import nahm gewaltig ab. Man mußte den Riemen enger schnallen, um Polen aus der Not zu helfen. Das 1926 war das erste Jahr eines wirklichen Budget- und Kassengleichgewichtes. In der ersten Hälfte 1926 betrug das Defizit 71 Millionen Zloty, doch die zweite Hälfte des Jahres 1926 hat alles gedeckt. Das Jahr 1925 gab uns 270 Millionen Zloty Defizit in der Handelsbilanz. In 1926 hatten wir in den ersten zehn Monaten einen Ueberschuß von 338 Millionen Zloty, doch nur ein ganz geringer Teil dieses Ueberschusses ging als Reserve zur Unterstützung der Bank Polski, das übrige Geld aber wurde zur Begleichung der ausländischen Schulden benutzt. Am 31. Dezember 1925 hatte die Bank Polski 61 Millionen Zloty in Valuta und Devisen, 72 Millionen Zloty Auslandsverpflichtungen, also ein Defizit von 3 Mill. Zloty in Gold. Am 10. ds. Mts. aber hatte die Bank Polski einen Vorrat an Valuta und Devisen in der Nettohöhe von 113 Mill. Zloty in Gold. Dadurch konnte auch die Kreditfähigkeit der Bank Polski zunehmen und ebenso der Goldumlauf. Anfang 1926 betrug der Goldumlauf 814 Mill. Zloty, wovon 381 Mill. auf die Banknoten der Bank Polski entfielen. Alles andere waren staatliche Pfandbriefe. Am 20. November v. Js. erreichte der Goldumlauf eine bei uns ungewöhnliche Höhe von 929 Mill. Zloty. In dieser Summe machen die Banknoten der Bank Polski 528 Mill. Zloty aus. Die Zahl der Arbeitslosen, die anfänglich 359000 betrug, verringerte sich bis zu 197000.

20 polnische Kleinbanken müssen liquidiert werden nach einer Verordnung des Staatspräsidenten. Am 1. Januar müssen alle polnischen Banken, die ein geringeres Anlagekapital als eine Million Zloty haben, ihre Pforten schließen.

*

Benesch auf Stellensuche

Nachdem der Urlaub Beneschs bis zum 6. Januar verlängert wurde, werden in politischen Kreisen Kombinationen erörtert, ob der Minister des Auswärtigen, der sich seit Bildung der ersten tschechisch-deutschen Regierung auf Urlaub befindet, anfangs Januar nach Prag zurückkehren könne oder nicht. Es steht fest, daß sich Benesch in Frankreich um die Schaffung eines eigenen Postens beim Völkerbund bemüht hat, der für ihn neben Sir Erik Drummond geschaffen werden sollte. Dieser Plan scheiterte an dem italienischen und englischen Widerstand. Darauf meldeten einige Prager Blätter, Drummond trage sich mit Demissionsgedanken und Benesch werde sein Nachfolger. Die Regierung dementierte und das Blatt der Legionäre „Narodni Osvobozeni" behauptete, daß zwischen Präsident Masaryk und Ministerpräsident Svehla ein Einvernehmen in der Beneschfrage erzielt worden sei. Nun hat jedoch die innerpolitische Lage durch neue Meinungsverschiedenheiten zwischen Tschechen und Slowaken eine bedeutende Hemmung erfahren und die für die letzten Tage vor Weihnachten angekündigte Rekonstruktion der tschechisch-deutschen Regierung durch Eintritt der Slowaken ist unterblieben, während jetzt als Vorbedingung der tschechisch-slowakischen Verständigung eine neue Landesverordnung ausgearbeitet wird, die den Slowaken eine gewisse Autonomie im Rahmen einer allgemeinen Neuordnung der Verwaltung gewährt. Der Plan, die Tschechoslowakei nach französischem Muster in Departements oder Gaue aufzuteilen, wurde fallen gelassen. Da anzunehmen ist, daß die Regelung der slowakischen Frage vor der endgültigen Entscheidung in der Beneschfrage fallen müßte, wird mit einer weiteren „Urlaubsverlängerung" des Ministers des Auswärtigen gerechnet. Die tschechische Presse meldet bereits aus Marseilles eine leichte Erkrankung Beneschs an der Riviera.

Der Neujahrsempfang bei Hindenburg

Der Sprecher des diplomatischen Korps

Wie alljährlich, so fand auch diesmal am Neujahrstage der große Empfang der Chefs der fremden diplomatischen Vertretungen beim Reichspräsidenten statt. Die Glückwünsche des Diplomatischen Korps brachte der apostolische Nuntius Monsignore Pacelli als Doyen mit folgender Ansprache zum Ausdruck:

„In dem zu Ende gegangenen Jahre, das seinen Stempel dadurch erhalten hat, daß der große Staat, dessen höchstes Amt Sie, Herr Reichspräsident, so weise verwalten, in den Völkerbund eingetreten ist, hat der Gedanke des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit trotz mancher Schwierigkeiten und Hindernisse einen neuen mächtigen Aufschwung genommen. Gleichwie der menschliche Geist in überraschendem Fortschritt immer vollkommenere Mittel der Technik hat und durch sie die Entfernungen zwischen den Völkern zu Lande, zur See und in der Luft überbrückt, so ist man auch mutige am Werke, um durch umfassende, bedeutsame politische und wirtschaftliche Abkommen die engen staatlichen Grenzen zu überschreiten und Probleme, die bisher in schweren und oft unheilvollen Kämpfen ausgefochten wurden, auf dem Wege friedlicher Verständigung zu lösen. Zwar läßt sich die tatsächliche, endgültige Auswirkung derartiger Bemühungen noch nicht genau übersehen, aber ganz zweifelos ist es tröstlich festzustellen, daß

der Gedanke der Solidarität der Nationen,

deren Wohl gegenseitige unlösbare Bande wie in einem gemeinsamen Schicksal vereinen, im Bewußtsein der Völker immer klarer und tiefer geworden ist.

Mögen in dem Jahre, dessen Anbruch wir heute begrüßen, diese Keime sich entwickeln, wachsen und reiche, heilbringende Früchte der Wohlfahrt und der Befriedigung tragen! So wird es mit Hilfe der göttlichen Vorsehung möglich sein, den durch den furchtbaren Weltkrieg in seinen Grundfesten erschütterten und in seinen lebenswichtigen Funktionen gestörten wirtschaftlichen und sozialen Organismus auf gesunden, festen Grundlagen wieder aufzubauen und Millionen starker, geschickter Hände, die sich nach Arbeit sehnen und zurzeit gegen ihren Willen untätig sein müssen, der schaffenden Produktion zurückzugeben; dann wird das Schreckbild der Erwerbslosigkeit verscheucht werden können, das für die ungeheure Menge der werktätigen Bevölkerung unsagbare Leiden und körperliches, geistiges und moralisches Elend bedeutet. Möge das neue Jahr die Menschheit vor allem durch immer engere Bande der Brüderlichkeit in den hohen Idealen der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Liebe vereinen, auf denen das Glück der Völker ruht.

Diese Gedanken machen es mir besonders angenehm, bei diesem willkommenen Anlaß im Namen des erlauchten Diplomatischen Korps, dessen Wortführer zu sein ich wiederum die Ehre habe, Ihnen, Herr Präsident, sowie dem gesamten deutschen Volke, dem wir von Herzen Größe, Glück und friedlichen Fortschritt unter ihrer weisen Führung wünschen, die wärmsten und besten Wünsche darzubringen."

Die Antwort des Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg erwiderte mit folgenden Worten:

Mit aufrichtigem Danke nehme ich die in so warme und herzliche Worte gekleideten Glückwünsche entgegen, die Sie im Namen des Diplomatischen Korps dem deutschen Volke und mir als seinem Vertreter dargebracht haben. Sie haben darauf hingewiesen, daß das verflossene Jahr durch ein politisches Ereignis, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, sein besonderes Gepräge erhielt, und daß während seines Verlaufes der Gedanke des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit trotz mancher Schwierigkeiten und Hindernisse einen Aufschwung genommen hat. Wenn sich auch, wie Sie hervorgehoben haben, noch nicht mit voller Sicherheit übersehen läßt, ob diese Bemühungen um eine gegenseitige Verständigung zwischen den Staaten und Völkern den gewünschten Erfolg haben werden, so bin ich doch mit Ihnen der Ueberzeugung, daß diese Bestrebungen mit allen Kräften fortgesetzt werden müssen, um den Gedanken der Zusammengehörigkeit der Nationen zur Verwirklichung zu bringen. Hieran mitzuarbeiten hat sich das Deutsche Reich durch die von Ihnen erwähnten internationalen Abmachungen erneut bereit erklärt. Nach den Spannungen und Erschütterungen der vergangenen Jahre sind die Völker in der Tat zu einer Schicksalsgemeinschaft verbunden, und in ihren politischen, wirtschaftlichen und geistigen Lebensnotwendigkeiten mehr denn je aufeinander angewiesen. Jedes Volk hat in erster Linie das Recht und die Pflicht, seine politische Unabhängigkeit, seine Freiheit und seine Eigenart aufrecht zu erhalten. Das soll und darf aber nicht hindern, auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung aller Nationen das allgemeine Wohl der Menschheit zu pflegen und zu fördern. Seien Sie überzeugt, daß das deutsche Volk in diesem Sinne mit aller Kraft an der Erreichung des hohen Zieles, der Völkerverständigung, mitarbeiten wird.

(Fortsetzung auf Seite 2)

England und die Welt

Ein Rückblick auf das Jahr 1926*)

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Zwei Ereignisse markieren das zu Ende gegangene Jahr in der englischen Geschichte: der Konflikt im Bergbau und die Reichskonferenz. Jedes dieser Ereignisse war eine Entscheidungsschlacht in einer schweren, langjährigen Krise; in beiden Fällen ging es um die — hier wirtschaftliche, hier imperialistische — Stellung Englands in der Welt. Und England hat beide Schlachten gewonnen.

Der größte innere Kampf aller Zeiten brach aus, als die staatliche Subvention und die Vorschläge der Kohlenkommission erfolglos blieben. Der Generalstreik von zweieinhalb Millionen Arbeitern brach nach zehn Tagen zusammen, doch über eine Million Bergleute — das bedeutete fünf Millionen Menschen — feierten sieben Monate lang. Die Folgen dieses Streiks gingen weit über die Kohlenindustrie selber hinaus. Nahezu alle Industriezweige haben einen schweren Rückschlag erlitten, der Staatshaushalt geriet in heillose Unordnung, die Außenhandelsbilanz schließt mit einem Fehlbetrag von etwa 467 Millionen Pfund ab. Im Innern verschärften sich Klassen- und Parteigegensätze, der Handel war gelähmt und die Armut breitete sich erschreckend aus. Aber so seltsam es erscheinen mag: — England geht aus der Katastrophe stärker hervor, als es in sie eingetreten ist. Die Kohlenkrise war ja nur ein Teil der Wirtschaftskrise, die England mit seinen vielfach rückständigen Produktions- und Organisationsmethoden zwischen der Scylla Amerika und der Charybdis Deutschland zu erdrosseln drohte. Mitten im Unglück atemberaubender Depression entstand der Anfang einer durchgreifenden Rekonstruktion, die Baldwin treffend eine industrielle Revolution genannt hat. Am Jahresende hat die Bewegung bereits mächtige Bastionen erobert, deren hervorragendste die Bildung des Milliardentrusts der chemischen Industrie, das neue Baumwollkartell und die Fusionen in der Kohlenindustrie sind. Der innere Organismus Englands ist, wie schon so oft in den Jahrhunderten seit Cromwell, in tiefgehender Umwandlung begriffen, ohne daß die furchtbaren Kämpfe dieses Jahres, unter denen sich die Geburt der neuen Gestalt vollzog, die elastische Oberfläche politischer Stetigkeit zerreißen konnten. England ist nun, mit der beginnenden Rationalisierung der Produktion und der nach der Niederzwingung des Streiks enorm gefestigten Kohlenindustrie, auf dem gleichen Wege wie Deutschland und Amerika. Die Zukunft wird lehren, ob daraus ein Konkurrenzkampf von nie gesehener Schärfe — oder internationale Zusammenarbeit entstehen wird. Daß man den Weg der Verständigung mindestens versuchen will, haben die mehrfachen Konferenzen deutscher und englischer Industrieller gezeigt. Diese Tagungen haben, obwohl sie natürlich nicht gleich zu sichtbaren Resultaten großen Umfanges gelangen konnten, doch den unschätzbaren Erfolg gehabt, daß die Repräsentanten von vielen Milliarden Kapital, von Kohle, Eisen, Farbe und Baumwolle nicht nur die Bedeutung, sondern auch die Möglichkeit der deutsch-englischen Zusammenarbeit — wie sie selber sagen, in überraschendem Ausmaße — erkannt haben.

Fast noch schwerer war die Krise, die Englands Weltstellung innerhalb des britischen Imperiums bedrohte. Der Aufstieg der einst von Europa beherrschten Kontinente das Ende der europäischen Weltherrschaft finden ihren genauen Ausdruck in der Lage des Empire. Als die Reichskonferenz im Oktober in London zusammentrat, bestand sehr viel Grund für die Annahme, daß sie den Anfang vom Ende, — den beginnenden Zerfall des Reiches bedeuten würde. Aber Englands unvergleichliche Diplomatie hat diesen beinahe aussichtslosen Fall gerettet. Indem das Mutterland auf die letzten Ueberreste formaler Zentralisierung verzichtete, sicherte es sich die gesteigerte Loyalität der Dominions in dem neuen System der freiwilligen Zusammenarbeit: Das britische Reich steht in seiner neuen gelockerten Form sicherer da als es in der alten, imperialistischen Gestalt gestanden hatte. Prinzipiell, logisch ist zwar die Vormachtstellung Englands beendet, doch da die Welt nicht nach Prinzipien lebt, sondern nach realen Machtverhältnissen, kommt der formale Verzicht gegenüber dem tatsächlichen Gewinn garnicht in Betracht.

Es ist begreiflich, daß das Jahr, in dem England diesen beiden gefährlichen Krisen gegenüberstand, ein Jahr englischer Passivität in der kontinentalen Politik war. Als im März der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund durch die Ansprüche Polens, Spaniens und Brasiliens verhindert wurde, geschah es weniger durch englische Intrigen — wie man damals vielfach annahm — als durch englische Unaufmerksamkeit. Während Locarno von schweren Schatten verdunkelt wurde, hat die englische Politik nie aufgehört, die Verwirklichung der Idee von Locarno zu wünschen. Die Räumung Kölns war ein Zeichen guten Willens, und England hätte mehr getan, wenn es nicht absolut unenglisch wäre, nach Wünschen, anstatt nach den gegebenen Tatsachen zu handeln. Der Eintritt Deutschlands in den Kreis der Völkerbundmächte wurde in England mit aufrichtiger Genugtuung begrüßt, und wenn gewisse Kreise nach der Aufgabe der deutsch-französischen Finanzpläne in die pariser Kampagne gegen die Politik von Thoiry einstimmten, so war das durchaus nicht im Sinne der offiziellen englischen Politik. England schreckt auch nicht vor den Konsequenzen von Locarno und Genf, vor der völligen Räumung des Rheinlands, zurück. („Konsequenzen" — soweit dieses Wort nicht „Konsequenz" bedeutet). Ich habe mehr als einmal an der maßgebendsten Stelle, die es in London gibt, sagen hören, man würde lieber heute als morgen das Rheinland geräumt sehen. Aber bei alledem darf man nicht mit englischen Aktionen rechnen, England wird vermitteln, helfen und — abwarten.

Als Sir Austen Chamberlain am 2. Dezember auf der Victoria-Station den Expreßzug nach Genf bestieg, kam ein Beamter des Auswärtigen Amtes mit einer Mappe gelaufen, in der sich Dokumente über die Ereignisse in China

*) Nachdem in den Nr. 598 und 599 unsere Vertreter in Paris und Rom zu Wort gekommen waren, setzen wir heute die Artikelreihe mit dem Bericht unseres Londoner Vertreters fort. Wir werden in den nächsten Tagen noch weitere Rückblicke unserer Auslandsvertreter folgen lassen.

Schriftleitung.

MARCHIVUM

befanden. Und der Zug konnte fünf Minuten lang nicht abfahren, weil der Außenminister wichtige Instruktionen über die China-Politik zu geben hatte. Der Vorfall ist symbolisch. Er enthält das Motto des Augenblicks, das lautet: Genf muß fünf Minuten warten, erst müssen die asiatischen Fragen geregelt sein.

In China hat England in den letzten Monaten eine entscheidende Wendung seiner Politik durchgeführt. Anfang des Jahres, als Peking noch ein wenig lebte und Kanton erst im Anzuge war, hieß es „biegen oder brechen". Jetzt heißt es „lieber biegen als brechen". In dem Wettlauf der Großmächte um den Einfluß in China hat England mit seiner plötzlichen Entscheidung, separate Verhandlungen mit Kanton aufzunehmen und auf den Imperialismus alten Stils zu verzichten, einen großen Vorsprung gewonnen. Die Lage des englischen Chinahandels ist, wenn auch noch immer unter den größten Schwierigkeiten, bereits besser als vor einem Jahre. Weltpolitisch hat die neue englische Politik in China aber vor allem den Sinn, daß England dem Kampf mit Rußland endlich auf gleicher Ebene aufgenommen hat. Mit den ersten Erfolgen seiner „Friedenspolitik" in Ostasien kann England jedenfalls zufrieden sein.

Auch im nahen Orient hat die englische Politik Boden gewonnen. Die Regelung der Mosulfrage hat zu einer Verbesserung der Beziehungen mit der Türkei geführt und gleichzeitig die wertvollsten der umstrittenen Oelfelder in englischen Besitz gebracht. Und die Konferenz von Odessa? Man wird sich daran gewöhnen müssen, einzusehen, daß der russische Vorstoß nach Süden nur ein Nachstoß war. Nicht Rußland hat in den Verträgen mit der Türkei, Persien und Afghanistan — einen „Ring um Indien" geleat, sondern England hat längst vorher der russischen Expansion nach Süden einen eisernen Riegel vorgeschoben, gegen den der Sowjetstaat in Odessa einen verzweifelten Anlauf unternahm. England hält die Stationen des Landweges nach Indien — mit der einzigen Unterbrechung des persischen Golfs, den die Geschütze der englischen Dreadnaughts bestreichen — fest in der Hand. In Indien selbst ist die englische Stellung seit dem Zusammenbruch der Gandi-Bewegung und der Zersplitterung der Swarajisten unzweifelhaft gestärkt und Baldwin durfte in seiner Guildhallrede mit vollem Recht sagen, er könne über Indien hoffnungsvoller sprechen, als irgendeiner seiner Vorgänger. Revolutionen werden nicht von heute auf morgen gemacht; es gehören Jahrzehnte ökonomischer Entwicklung dazu. Indiens Zeit scheint noch nicht gekommen zu sein, und ehe das nicht der Fall ist, wird der englisch-russische Gegensatz in Asien noch für einige Zeit England im Überlegen finden.

Ein Jahr der Prüfungen, ein Jahr der Verluste, — und doch ein Jahr der Erfolge. Erst die Zukunft wird zeigen, ob Englands Sieg über das „schwarze Jahr" ein Pyrrhussieg gewesen ist.

Herr Nuntius! Möge das neue Jahr die Wünsche, mit denen wir heute sein Kommen begrüßen, möge es das tiefe Verlangen der Menschheit nach ruhiger, gedeihlicher Arbeit und nach einer wahren Friedensgemeinschaft der Völker erfüllen. Möge es uns und allen anderen Völkern die wirtschaftliche Gesundung bringen, die der von Ihnen in so warm empfundenen Worten beklagten Not der Erwerbslosigkeit ein Ende setzt. In dieser Hoffnung spreche ich Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker im Namen des deutschen Volkes und im eigenen Namen meine aufrichtigsten und herzlichsten Neujahrswünsche aus.

Hierauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche. Bei dem Empfang waren, außer Staatssekretär Dr. Meißner und den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten, Reichskanzler Dr. Marx, Reichsminister Dr. Stresemann sowie der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Schubert, zugegen.

Die Ansprache des Reichskanzlers

Beim Empfang der Reichsregierung richtete Reichskanzler Dr. Marx an den Reichspräsidenten folgende Ansprache:

„Ich habe die Ehre, Ihnen, Herr Reichspräsident, zum neuen Jahre die ehrfurchtsvollsten und wärmsten Glückwünsche der mit der Weiterführung der Geschäfte betrauten Reichsregierung darzubringen. Nicht leicht war der Weg, den das deutsche Volk im Jahre 1926 zurückgelegt hat. Nur in ersten Anfängen war eine Besserung der schwierigen Wirtschaftslage bemerkbar, und besonders die im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Nöte stehende Arbeitslosigkeit weist immer noch einen besorgniserregenden Umfang auf. Immerhin darf festgestellt werden, daß die Mahnung zu Arbeit und Sparsamkeit, die Sie, Herr Reichspräsident, vor einem Jahre hier ausgesprochen haben, nicht unbeachtet geblieben ist. Im Zusammenwirken von Regierung, Parlament und Wirtschaft, von Reich und Ländern, sind beträchtliche Anstrengungen mit dem Ziel der Arbeitsbeschaffung entfaltet worden, während es andererseits gelungen ist, trotz steigender Lasten den Reichshaushalt ohne tatsächliche Anleiheaufnahme auszugleichen und den Haushalt des kommenden Jahres in den Grenzen des Vorausgegangenen zu halten. Die fest fundierte Stabilität der Reichsmark gab dem Ausland volles Vertrauen in die Stetigkeit der deutschen Finanz- und Wirtschaftsentwicklung.

Auch auf rein politischem Gebiet hat sich Deutschland in wachsendem Maße die Achtung des Auslandes und die Berücksichtigung seiner Lebensinteressen gesichert. Während die deutsche Außenpolitik schon bestehende Freundschaften sorgfältig gepflegt und weiter vertragsmäßig verankert hat, war sie zugleich bemüht, die Beziehungen zu früheren Gegnern immer mehr auf die Grundlage der gegenseitigen Verständigung und Gleichberechtigung zu stellen. Die Räumung der Kölner Zone, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mit ständigem Ratssitz, die Regelung der Investigationsfrage und die zugesagte Zurückziehung der fremden Kontrollorgane kennzeichnen das Fortschreiten in dieser Richtung. Erfreulicherweise konnte sich dabei die politische Leitung in zunehmendem Maße auf einen die verschiedensten Bevölkerungsschichten und Parteigruppierungen umfassenden Willen zum Wiederaufbau der deutschen Weltgeltung mit den Mitteln einer ebensosehr auf die friedliche Verständigung wie auf die Wahrung der nationalen Würde bedachten Politik stützen. Dieser Zug zu einheitlicher Willensbildung in den großen Lebensfragen der Nation, von dem wir wünschen und hoffen, daß er sich immer stärker entfaltet, berechtigt zu der Erwartung, daß unter Ihrer vorbildlichen Leitung Deutschlands Bemühungen um die europäische Verständigung zum Wohl des deutschen Volkes und der internationalen Gemeinschaft erfolgreich fortgeführt werden."

Hindenburgs Erwiderung

Der Reichspräsident erwiderte dem Reichskanzler mit folgenden Worten:

„Für die Glückwünsche, die Sie mir namens der Reichsregierung dargebracht haben, sage ich Ihnen meinen herzlichen Dank; ich erwidere Ihre Wünsche in aufrichtiger Anerkennung der Arbeit, die Sie alle im vergangenen Jahre gemeinsam für unser Vaterland und unser Volk geleistet haben. Mit einem besonderen Glückwunsch grüße ich den Herrn Reichsminister der Justiz und das Reichsjustizministerium, das auf sein fünfzigjähriges Bestehen und damit auf ein halbes Jahrhundert wertvoller Arbeit für das große Werk deutscher Rechtseinheit zurückblicken kann. Ich wünsche dem Reichsjustizministerium und allen seinen Mitarbeitern, daß sie, wie bisher, auch in der Zukunft für die Erhaltung und Festigung des Rechtsgedankens im deutschen Volke wie in den Beziehungen der Völker untereinander erfolgreich weiter wirken mögen.

Gerne erkenne ich mit Ihnen, Herr Reichskanzler, an, daß das abgelaufene Jahr uns auf dem Gebiete der Außenpolitik wie im Inneren gewisse Fortschritte gebracht hat. Aber noch harren wichtige Aufgaben der Lösung; sie soll das neue Jahr uns bringen. In erster Linie muß es unser aller gemeinsames Ziel sein, baldigst die Räumung des immer noch besetzten Gebietes zu erreichen, damit das deutsche Volk überall im deutschen Land frei und ungestört seine Kräfte in friedlicher Arbeit entfalten kann. Im Bereiche der inneren Politik ist am dringendsten die Behebung der wirtschaftlichen Not, der immer noch so großen Erwerbslosigkeit, die täglich für über eine Million deutscher Arbeiterfamilien schwere materielle und moralische Sorgen bringt. Daneben harren wichtige sozialpolitische Fragen, harrt die Neuregelung der finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Ländern der Lösung.

Wir wollen hoffen und wünschen, daß es im neuen Jahr gelingt, all diese bedeutsamen Aufgaben durchzuführen und damit eine Grundlage zu schaffen, auf der die weitere Gesundung und der Wiederaufstieg unseres Volkes sich vollziehen kann. Hierzu ist die erste Voraussetzung, daß in allen Lebensfragen unserer Nation der einige Wille und die zusammengefaßte Kraft eingesetzt werden können. Daher richte ich auch an diesem Tage und von dieser Stelle aus an unser Volk, an alle Parteien und alle Berufsstände den dringenden Appell, nicht immer die Verschiedenheit der Weltanschauungen und die Gegensätze der Interessen in den Vordergrund zu stellen, sondern sich in erster Linie von der Rücksicht auf das Gesamtwohl des Vaterlandes leiten zu lassen. Nicht darauf kommt es an, das Trennende zu betonen, sondern darauf, das uns allen Gemeinsame zu suchen und festzuhalten, das alle persönlichen Gegensätze überbrücken und alle Deutschen verbinden muß, nämlich die Sorge um Deutschland und seine Zukunft. Nur wenn dieser Gedanke Gemeingut aller unserer Volksgenossen ist, können wir das Gespenst in unserem Hause, die Zwietracht und die Zerrissenheit, bannen und die ernsten Aufgaben, die unser harren, so lösen, wie es das Wohl des Vaterlandes und seine Zukunft fordern. Daß dies gelingen möge, ist mein tief empfundener Wunsch, mit dem ich an der Schwelle des neuen Jahres alle Volksgenossen von Herzen grüße!"

Ein Besatzungszwischenfall in Kehl

Am Silvesterabend haben in Kehl ein französischer Unteroffizier u. zwei Soldaten in betrunkenem Zustand einen von der Arbeit kommenden Mann vom Rad heruntergezogen und ihm unter Drohungen die Laterne weggenommen, angeblich weil der Arbeiter sich über sie lustig gemacht habe. Einen zweiten Arbeiter wollten sie ebenfalls vom Rade herunterholen, er entkam jedoch, worauf die Franzosen ihm mit Erschießen drohten.

Der erste Ueberfallene hatte sich inzwischen zur französischen Gendamerie begeben, von der aus sofort die Verfolgung der drei Täter aufgenommen wurde. Sie wurden in der Friedensstraße gestellt, woselbst der Gendarm trotz des energischen Protestes und entschiedenen Leugnens der drei eine körperliche Durchsuchung vornahm und die weggenommene Laterne unter dem Arm des einen Soldaten versteckt vorfand. Die drei Soldaten wurden festgenommen und auf die Wache verbracht. Dabei ergingen sie sich in wüster Beschimpfung der Deutschen, wobei des öfteren der Fall Rouzier erwähnt wurde. Man sieht auch hier wieder die Auswirkung des Landauer Urteils.

Schweres Lawinenunglück am Arlberg

8 Tote

Wie aus St. Anton am Arlberg gemeldet wird, hat sich am Neujahrstag dort ein furchtbares Lawinenunglück ereignet. Zwei Ski-Partien, von denen die eine aus sieben Engländern und die andere aus drei Deutschen bestand, wurden bei der Besteigung des 2700 Meter hohen Trittkopfes von einer Lawine erfaßt und verschüttet. Von den Deutschen konnten Oberregierungsrat Lehr aus Berlin und der Skilehrer Strolz nur als Leichen geborgen werden. Auch von den sieben Engländern sind sechs tödlich verunglückt. Oberregierungsrat Lehr war bei der hamburgischen Gesandtschaft in Berlin tätig.

Erdbeben in Amerika

Wie aus Los Angelos gemeldet wird, ereigneten sich beiderseits der amerikanisch-mexikanischen Grenze heftige Erdstöße. Die mexikanische Regierung verhängte auf dem mexikanischen von dem Beben betroffenen Gebiet sofort den Belagerungszustand. In der amerikanischen Grenzstadt Calexico wurden zahlreiche Hotels und andere Gebäude zerstört. Nachrichten aus Ensenada, etwa 60 Meilen von San Diego, berichten von einem schweren Seebeben. Auch aus Arizona liegen Nachrichten von einem Erdbeben vor. Verluste an Menschenleben sind nach den bisherigen Meldungen nicht zu beklagen, obwohl viele Personen schwere Verletzungen erlitten haben. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Dollar.

Letzte Meldungen

Einstweilen keine Sitzung des Reichskabinetts

⊡ **Berlin**, 3. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, wird das Reichskabinett kaum in dieser Woche zusammentreten. Bis jetzt ist eine Sitzung noch nicht vorgesehen und es liegt kein Grund vor, in nächster Zeit eine anzuberaumen.

Die Kältewelle in Spanien

— **Madrid**, 3. Jan. Die Kälte in ganz Spanien hält unvermindert an. Aus dem ganzen Lande, sogar aus Malaga, werden starke Schneefälle gemeldet. Stellenweise liegt der Schnee drei Meter hoch, wodurch neuerdings fünf Züge stecken geblieben sind. In Madrid wurden sechs Personen Opfer der Kälte. Durch das Unwetter auf See sollen vier Dampfer gesunken sein. Der Gesamtschaden wird auf wenigstens 250 Millionen Peseten geschätzt.

Deutscher Zeitungskauf in Newyork

— **Newyork**, 3. Jan. Die Verleger des führenden deutsch-amerikanischen Organs, der „Newyorker Staatszeitung", die Gebrüder Ridder, haben das Newyorker Handelsblatt „Journal of Commerce" und den „Commercial" aufgekauft. Die beiden Handelsblätter werden unter gemeinsamem Titel erscheinen. Ihre Auflage beträgt etwa 40 000 Exemplare.

Rainer Maria Rilke †

Von Siegfried Melchinger

Ein Fremdling, ein Verlorener war in die Welt gekommen, als Rainer Maria Rilke zum Leben erwachte. Seine Herkunft ist nirgends, er stammt aus der Dunkelheit, in die er jetzt ging. Man weiß nicht, wo man die Wurzeln seines Wesens suchen soll, sie gehen nicht in die Tiefe der Erde, der Heimat, sie sind nicht gebunden an das Vergangene, an Väter und Vorväter, nur ganz wenig sind sie berührt von dem Herzschlag der Zeit. Ihre Arme reichen in die Dunkelheit, in ferne unbekannte Lande: niemand weiß, wo sie sich halten, niemand weiß, woher sie kommen — vielleicht ist ihnen überhaupt nichts gegeben, woran sie sich halten können, vielleicht sind sie ohne Fühlung mit der Erde: haltlos und unirdisch erscheint das Wesen des Dichters wie seine Dichtung. Zart und träumerisch rauscht sie vorüber, leicht un kraftlos ist ihr Wellenschlag. Keine Schlacke aus dieser Welt ist an ihr haften geblieben, keine Lebendigkeit, keine Urwüchsigkeit, keine Kraft liegt in ihr verborgen, aber dafür ist sie so rein und makellos, so zart und wundersam wie die Seele ihres Schöpfers. Der Fremdling im Leben, der Verlorene in der Welt, der keinen Halt finden kann, mußte im brausenden Strom des Menschenschicksals ein Einsamer sein und bleiben.

Die Dunkelheit seiner Herkunft ist in sein Wesen und seine Dichtung übergegangen, sie wurde so sehr ein Stück seines Selbst, daß er in für grenzenlos einsam wurde, und als er begann, über den Sinn seines Schaffens und Dichtens nachzudenken, wollte er wahr haben, daß nur der Künstler sei, der etwas tief Einsames hat, das er nicht mit anderen teilt. Es hat keinen Sinn, darüber zu rechten; es war doch im Grunde nur das Gefühl seines Verlorenseins vor der Welt, das ihn zu dieser Meinung brachte. Mit ihr schritt er durch die Welt, einsam und haltlos, tief hingegeben an alle Wunder, die er schaute, tief leidend unter dem Schicksal, das auch ihm in seiner Härte erscheinen mußte. Denn bei all seiner Einsamkeit blieb ihm eine starke und große Empfänglichkeit für alles Schöne. Der sinnliche Eindruck, wo er ihm auch zugefallen sein mochte, lebte in seiner Seele und wurde wach in seiner Dichtung. Alles, was er sah, hörte und fühlte, was ihm die Natur an Wundern offenbarte, reizte sein empfängliches Gemüt. Die einzige Befreiung von der Trostlosigkeit seines Daseins fand er in der Hingabe an die Natur. Hier konnte er glücklich und froh werden, hier konnte alles verlieren was einsam und vergänglich in ihm war, hier konnte hier konnte er ganz aufgehen, ganz erlöst werden. Dann war er „eine Saite, über rauschende, breite Resonanzen gespannt", alles wollte er auflösen in den seligen Harmonieen, die ihm hier zuflossen, kein nackter Gedanke, kein nacktes Gefühl sollte in seinem Dichten sein, alles sollte umkleidet werden von der rauschenden Pracht naturverbundener Metaphern; wiederum steigerte sich dieses Fühlen in ihm zum künstlerischen Wollen und er sprach das Wort vom „Reifwerden durch Vergleiche" aus, als ob darin die Form aller Dichtung liege. Nicht nur seine Gedichte zeugen von diesem Element seines Wesens, mehr vielleicht noch ein überzartes, überempfindsames Buch, in dem er die „Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge" mitteilte. Vielleicht war es eben das auch, was ihn zu Auguste Rodin führte, dem größten Plastiker neuerer Zeit, dem er eine Zeitlang als Privatsekretär Dienste tat. Sein großes Buch über den hoch verehrten, mit einziger Liebe gepflegten Meister gehört zum Schönsten, was er geschaffen hat. Es war wohl mehr als eine Ahnung gleichen Fühlens, das ihn dazu begeisterte, vielleicht war es die Gemeinschaft der Herkunft oder gar eine innerste Verwandschaft der Seele.

Die Erlösung aber, die Rainer Maria Rilke fand, war ihm nur in Augenblicken tiefster Demut und tiefster Versunkenheit beschieden. Selten konnte er sie länger festhalten, und so blieb ihm immer zwischen sie hinein eine Zeit trostlosen Sehnens und Wartens. Der einsame Wanderer, der an wunderreichen Orten sich ganz verlieren konnte, mußte einmal weiterziehen, und seine weitere Pilgerschaft war Qual und Sehnen. Irgend etwas riß ihn aus der Welt der Träume, irgend etwas hielt ihn zur Erde zurück und senkte ihn in den Zwiespalt einer zerrissenen Seele. Aus diesen Zeiten stammen die Schöpfungen des Dichters, die man als kalt verschrien hat, die man als ästethische Spielereien bezeichnet hat, und die doch nur dem Willen entsprangen, die Erlösung im Ewigen zu sich herzuzwingen, wenn auch das Tor nicht geöffnet war. Aus diesen Zeiten stammen die sehnsüchtig durchwühlten Werke, die den Seelenzustand ihres Schöpfers schildern, die eindrucksstarke, qualvoll zerflatternde „Weise vom Leben und Sterben des Cornetts Christoph Rilke", die das berühmteste Werk des Dichters wurde. In diesen Zeiten rang er um Gott. Die verzweifelnde Haltlosigkeit seines Wesens, die trostlose Einsamkeit seines Schicksals rissen ihn nicht von dem Glauben, an dem er unerschütterlich festhielt, der ihm der Trost seiner Zukunft wurde. Er pries die Größe dieses Gottes, seine unendliche Dunkelheit, seinen Willen, der „wie eine Welle geht", und jeder Tag ertrinkt darin". Und er sah sich selbst nur als sinnlose Welle am Saum seines Kleides, denn so groß ist dieser Gott, „daß ich schon nicht mehr bin, wenn ich mich nur in Deine Nähe stelle". Einmal hat er in durchdringender Hellsichtigkeit sein Schicksal erkannt und seine Sehnsucht gestaltet:

„Das ist mein Streit,
sehnsuchtgeweiht
durch alle Tage schweifen.
Dann stark und breit
mit tausend Wurzelstreifen
tief in das Leben greifen —
und durch das Leid
weit aus dem Leben reifen,
weit aus der Zeit."

Theater und Musik

⊙ **Cäcilienchor der Jesuitenkirche.** Ob das „Geistliche Weihnachtskonzert" des Cäcilienchores der Jesuitenkirche ein Gegenstand der Fachkritik ist, oder ob die gute Sache der „wohlwollenden" Besprechung angehöre, könnte fraglich sein. Die Aufstellung der Vortragsfolge und die Durchführung boten jedenfalls so viel künstlerische Eindrücke, daß jeder unoefangene Musikfreund seine rechte Freude haben konnte. Der halberleuchtete Musensaal und das Vereinspublikum, das diesen Saal nur zur Hälfte füllen konnte, waren allerdings kein festlicher Rahmen des gestrigen Cäcilienbildes, auch ist der Sonntagnachmittag halb 4 Uhr keine Feierstunde. Dies mochte den stimmfrischen, wohlausgeglichenen Klang des sechsstimmigen Chores bedrücken, denn erst allmählich — so gegen halb 5 — ergab sich die Wärme des Gesamtklanges, ergaben sich Ausdruck und Färbung. Was diesem Chore noch zu erstreben wäre, darf offen gesagt werden: lautreine Sprache und rhythmisch-sprachliche Leichtigkeit der Nebensilben. Jedenfalls hat sich der Chormeister Karl Friedrich Boeres als Musiker, der Chor und Orchester mit ruhig-sicherer Hand zu leiten weiß, durchaus (summa cum laude) bewährt. Aber wir dürfen wohl auch die Kapelle Becker nennen, die in der „Weihnachts-Kantate" den lobenswerten Ausgleich der Streicher, der Holzbläser und der Messinginstrumente zeigte und an diskreter Anpassung, Auffassung und Begleitung eine rühmliche Gesamtleistung bot. Sie wurde verstärkt durch den Organisten Josef Stadler (Säckingen) und unsern einheimischen Harfenkünstler Lindner. Die Soli sangen Trude Weber vom Nationaltheater: mit viel versprechender Musikalität und schönen (aber nach

MARCHIVUM

Die Toten Mannheims im Jahre 1926

Im Jahre 1926 hat die Stadt Mannheim von einer ungewöhnlich großen Zahl bekannter Bürger Abschied nehmen müssen. Sie mußten sich trennen in Raum und Zeit — wenn auch nicht im Geiste. Wie alljährlich sollen die Namen der Toten Mannheims und derjenigen im abgelaufenen Jahre Verstorbenen, die eine vorübergehende starke Bindung an Mannheim fesselte, nach Jahresende noch einmal zusammengefaßt werden, um die Erinnerung an sie neu zu beleben und dauernd zu festigen. Mit

Frau Julia Lanz,

verlor Mannheim seine letzte Ehrenbürgerin. Der Oberbürgermeister verglich in seiner Ansprache bei der Trauerfeier die Munifizenz ihres Hauses mit derjenigen der Fugger und Welser im alten Augsburg. Allen Zügen ihres Wirkens wurde bei ihrem Heimgange gedacht. Ein heute ganz allgemein in Mannheim Verlorenes verdient noch besondere Hervorhebung: was alles strömte aus ihrer Aktivität, dem stärksten inneren Verbundensein mit der Vaterstadt, dem geistigen und künstlerischen Leben entgegen, auch dem geselligen Leben in weitem Sinne und somit der ganzen Bürgerschaft. Sie war vielleicht nicht die letzte, aber eine der letzten aus dem Kreis von Mannheimern, die die Verpflichtung zur Teilnahme am

Frau Julia Lanz

Phot. C. Ruf, Mannheim

Leben der Stadt und die Verpflichtung zur Repräsentation erkannten und danach handelten. Daher ihre starke Popularität, daher ganz gewiß auch ein dauerndes Gedenken.

Außerordentlich groß ist die Zahl der Männer des

Mannheimer Wirtschaftslebens

die im abgelaufenen Jahre starben. In Kommerzienrat Richard Post, der in Heppenheim starb, und Kommerzienrat Oskar Sternberg, verschieden die Schöpfer und Leiter der beiden großen Mannheimer Versicherungskonzerne. Die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges in Mannheim ist mit den Namen dieser beiden Männer engstens verknüpft. Beide Namen hatten im gesamten deutschen Versicherungswesen den besten Klang. Der hochbetagt in Freiburg i. Br. verschiedene Direktor Nestor Mühlinghaus war Jahrzehnte lang ein hervorragender Mitarbeiter Posts in der Leitung der Mannheimer Versicherungsgesellschaft. Bankier Max Goldschmidts Wirksamkeit ging ebenfalls weit über die Grenzen seiner Tätigkeit als Chef des Bankhauses Marx u. Goldschmidt hinaus. Im Kreise der deutschen Privatbankiers genoß er besonderes Ansehen. Als langjähriger Vorsitzender der Kultusgemeinde war er der hochgeschätzte Repräsentant der israelitischen Bürgerschaft Mannheims. Sein Sinn für künstlerische und geistige Fragen brachte ihn diesen Kreisen nahe und machte sein Haus, auch in den schlimmsten Jahren der Nachkriegszeit, zu einem Sammelpunkt geistig interessierter Menschen. Direktor Eduard Offenbächer, einer der früheren Leiter der Mannheimer Filiale der Darmstädter Bank, war wie Goldschmidt aus der Mannheimer Bankwelt herausgewachsen. Bevor er Teilhaber des Hauses Wingenroth, Soherr u. Co. wurde, aus der die Mannheimer Filiale der Darmstädter Bank hervorging, gehörte er Jahre lang dem Hause W. H. Ladenburg u. Söhne an. Der gleichen Firma, und ihrer Nachfolgerin, der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft, widmete Ludwig Schöffel 44 Jahre lang seine Lebensarbeit, bis er zu Beginn des Jahres als Abteilungsdirektor ausschied. Als langjähriger Vorsitzender des 2er Clubs, als eines der treuesten Ausschußmitglieder des Ortsvereins der Deutschen Volkspartei und als vielfacher Arbeit im Dienst der Allgemeinheit hatte er einen großen Freundeskreis, der ihn herzlich betrauert. Die Handelskammer verlor ihre Mitglieder Simon Oppenheimer und Ludwig Stockheim. Oppenheimer war als Mitinhaber der Firma Neckarsulmer u. Oppenheimer eine führende Persönlichkeit in der Tabakbranche, während Stockheim den Spuren seines Vaters folgend, auch über seine Berufsaufgaben hinaus am Leben seiner Vaterstadt, als Vorstandsmitglied der Demokratischen Partei insbesondere am politischen Leben, lebhaften Anteil nahm. Ludwig Zimmern und Hugo Weingart waren zwei der bekanntesten Persönlichkeiten des Getreidehandels und der Mannheimer Börse. Beide waren Mitglieder des Vorstands der Produktenbörse, Zimmern bereits in der dritten Generation, hier wie im Synagogenrat, Vertreter seiner Familie. Der in Heidelberg verstorbene frühere Generaldirektor der Firma Heinrich Lanz Paul Zabel, hat die Entwicklung seiner Firma zur Weltgeltung an führender Stelle mitbewirkt.

In verhältnismäßig jungen Jahren starb der langjährige Direktor des Stahlwerks Rheinau Wilhelm Castendyck. Direktor Dr. Ing. h. c. Wilhelm Blümcke, der ein Mitkämpfer von 1870/71 war, betätigte sich nicht nur durch Jahrzehnte an führender Stelle in der Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft, sondern auch in allen vaterländischen Bestrebungen und war eine überall beliebte Erscheinung. Wilhelm Berrer, Direktor der Süddeutschen Dünger-Gesellschaft, vormals J. P. Lanz, war Handelsrichter und nahm lebhaften Anteil am kirchlichen Leben. Er war, wie Konsul Emil Melchers, auch eine im gesellschaftlichen Leben bekannte Persönlichkeit. Konsul Melchers war einer der leitenden Männer bei der Jubiläumsausstellung 1907 gewesen und stand in der Vorkriegszeit bei großen Wohltätigkeits-Veranstaltungen fast immer an leitender organisatorischer Stelle. In den weitesten Kreisen Mannheims genoß der überall beliebte Direktor Gustav von Neuenstein hohes Ansehen, denn seine liebenswürdige Persönlichkeit hatte Sinn und Neigung für das gesellige Leben. Als Vorsitzender des Reserve- und Landwehroffiziersvereins hatte er um die Erhaltung dieser Organisation ganz besondere Verdienste. Sein Andenken wird von einem großen Freundeskreis wach gehalten. Kurz vor Jahresende verschied der Direktor der A.-G. für Seilindustrie vormals Ferd. Wolff, Gustav Bartels. Auch des Vorstandsmitglieds der Firma Tesseraux u. Stoffels, Ingenieur Joseph Tesseraux, ist zu gedenken. Geheimer Kommerzienrat Franz Ludowici, Vizepräsident der Ludwigshafener Handelskammer, war mit dem wirtschaftlichen Leben Mannheims so stark verbunden, daß sein Name bei den Toten Mannheims nicht fehlen darf.

Kunst und Wissenschaft

Die Mannheimer Handelshochschule verlor ihren ordentlichen Professor Dr. Martin Behrend. Niemand hat erfolgreicher am Aufbau dieser Hochschule gearbeitet, niemand hat seine Persönlichkeit stärker eingesenkt in Aufbau und Ausbau dieser Wirtschaftshochschule als dieser Mann, ihr erster Studiendirektor und späterer Rektor. Als am Hauptgebäude der Handelshochschule die blau-weiß-rote Fahne auf Halbmast gehißt war, wußten alle, denen die Hochschule am Herzen liegt, daß sie ihren treuesten Kämpfer verloren hatte. Der Name des bekanntesten Mannheimer Architekten Dr. Ing. h. c. Rudolf Tillessen ist mit der Baugeschichte Mannheims so innig verbunden, daß er nie vergessen werden kann. Aber es soll diesem Baukünstler auch unvergessen bleiben, daß er nach dem kühnen Eklektizismus, der das Stadtbild zu beherrschen begann, sich in seinen maßgebenden Villenbauten auf den historischen Baustil Mannheims besann, dem er auch seine wissenschaftlichen Arbeiten gewidmet hat. Aus dem Kreis der katholischen Geistlichkeit starb Stadtpfarrer Franz Hoferer, aus dem Kreis der evangelischen Kirche Stadtpfarer Karl Schenkel.

Alexander Kökert ist vielleicht einmal der populärste Mannheimer gewesen. Ihn kannte jedes Kind. Er war gewissermaßen Verkörperung der Zusammengehörigkeit von Theater und Bürgerschaft. Was er in sprühender Laune und mit köstlichem Humor den Mannheimern gab, hatte nicht nur im alten Hause am Schillerplatz Resonanz. Man denkt an den Feuerio. Aber man kann viel weiter zurück denken: an die Geselligkeit sorgloser Tage, an zahllose Tagungen bis zurück in die Zeiten, in denen das Winterfest der Allgemeinen Radfahrer-Union in Mannheim ein gesellschaftliches Ereignis war. Wer ist heute noch so volkstümlich wie Alex Kökert? Diesem Mimen wird die Nachwelt die Kränze nicht versagen, solange die leben, die ihn gekannt haben. Karl Lobertz gehörte viele Jahre dem Hoftheaterchor an und trat auch in Solorollen auf. Nach seinem Ausscheiden widmete er sich ausschließlich der Tätigkeit als Maler. In seiner Heimat Zeulenroda starb das langjährige Orchestermitglied Kammermusiker Richard Lorbeer. Auch an den in Zoppot verstorbenen einstmals außerordentlich beliebten Schauspieler Robert Loesch mag noch einmal erinnert werden. Der

Frau Julia Lanz, Ehrenbürgerin Mannheims
*
Gustav Bartels, Direktor
Dr. Martin Behrend, Professor
Wilhelm Berrer, Direktor
Dr. Ing. h. c. Wilhelm Blümcke, Direktor
Johannes Bungert, Zimmermstr. u. Sportsmann
Wilhelm Castendyck, Direktor
Valentin Fahlbusch, Kaufmann
Max Goldschmidt, Bankier
Max Hacker, Major a. D.
Ludwig Hartmann, Direktor des Materialamts
Anton Hoffmann, Professor
Franz Hoferer, Stadtpfarrer
Friedrich Kerfebaum, Schauspieler u. [illegible]
Heinrich Keßler, Geigenbauer
Alexander Kökert, Schauspieler
Gustav Lehmann, früh. Reichstagsabgeordneter
Karl Lobertz, Sänger und Maler
Robert Loesch, Schauspieler
Richard Lorbeer, Kammermusiker
Ludwig Mackle, Hauptmann a. D.
Otto Markstahler, Oberbaudirektor
Emil Melchers, Konsul
Nestor Mühlinghaus, Direktor
Gustav von Neuenstein, Direktor
Eduard Offenbächer, Bankdirektor
Simon Oppenheimer, Kaufmann
Richard Post, Kommerzienrat
Karl Schenkel, Stadtpfarrer
Ludwig Schöffel, Bankdirektor
Peter Speidel, Schreinermeister
Oskar Sternberg, Kommerzienrat
Ludwig Stockheim, Kaufmann
Joseph Tesseraux, Ingenieur
Dr. Ing. h. c. Rudolf Tillessen, Architekt
Hugo Weingart, Kaufmann
Elisabeth von Winterfeld
Paul Zabel, Generaldirektor
Ludwig Zimmern, Kaufmann

gleichfalls in diesem Jahre verstorbene Friedrich Kerfebaum diente der Kunst in mehr bescheidenen Gefilden. Aber es soll diesem früheren Direktor des Kolosseumtheaters sein redliches Bemühen nicht vergessen werden. Heute denkt kaum mehr einer daran, daß Kerfebaum vor 25 oder 30 Jahren auf seiner Vorstadtbühne „Die Macht der Finsternis" herausbrachte, als Tolstoy das Hoftheater verschlossen blieb.

Oberbaudirektor Otto Markstahler, der Leiter des städtischen Tiefbauamts erlag wenige Wochen nach seinem Dienstantritt einem heimtückischen Leiden. Mit großen Hoffnungen hatte die Stadtverwaltung seiner kenntnisreichen Wirksamkeit entgegengesehen, die er zuletzt als Reichsbahnrat in Mannheim ausübte. In dem früheren Direktor des Materialamts Ludwig Hartmann starb ein sehr verdienter städtischer Beamter.

---

moderner Weise auf das Allzudramatische verbildeten) Sopranstimme, und der Baßbariton Emil Hartmann als Bletter und gewandter Sänger... Die Vortragsfolge? Sebastian Bachs berühmte Toccata in D-moll, zwei Motetten von Bruckner für unbegleiteten Chorgesang, und Josef Rheinbergers Werk 164: „Der Stern von Bethlehem", eine Weihnachts-Kantate in neuen großen Sätzen und altromantischen Tonbildern für Soli, Chöre (auch geteilte) Orchester der alten Zeit und Orgel. Harfe und Orgel sind gleichsam Lohengrin-Nachfolgerinnen, die um 1890 modern klangen. Das Ganze im allzuengen Kreislauf der Modulationen, aber sehr wohlklingend geschrieben. Es ist leicht, Vergleichen unmodern zu finden, aber wo finden wir den modernen Ersatz? Trösten wir uns, die Rosengarten-Orgeln waren bereits vor zwanzig Jahren Notbehelfe. Aber Karl Friedrich Boeres erwies sich als Sieger und Bach-Virtuose! A. Bl.

⊙ **Vom Kölner städtischen Schauspielhause.** Julius Berstls Lustspiel „Dover-Calais" über das bereits berichtet wurde, war in Köln mit gutem Bedacht zum Silvesterabend aufgespart worden, dessen Stimmung es viel entgegenbringt. Ist auch der Dialog — von Geschehen ist wohl kaum zu sprechen—mit seinen reichlichen Wiederholungen stark in die Länge gezogen, so wurde doch so manche witzige Wendung herzhaft belacht, wie auch einige drollige Situationen das sehr zahlreiche Premierenpublikum zweifellos amüsierten. Die leitende Idee des Stücks ist ja eine keineswegs neue, wohl aber die Art ihrer Aufmachung unter Benutzung des Schiffsmilieus und letzteres war hier unter Alfons Goddards Leitung ein durchaus glücklich durchgeführtes. In der überaus flotten Darstellung ragten mit köstlichen Gestaltungen Richard Aßmann (Patrick Sandercroft) und Frieda Münzer hervor. Es gab nach allen drei Akten viel frohen Beifall. F. H.

⊙ **Württembergisches Landestheater.** Puccinis „Turandot" und Verdis „La forza del destino", von Franz Werfel dem Verdiprophet als „Macht des Schicksals" in gute deutsche Verse übertragen, machen in diesem Theaterfemester die Runde an unseren Opernbühnen. Der Stuttgarter Opernspielleiter Dr. Otto Erhardt appellierte mit der Erstaufführung der aus der späteren Schaffensperiode Verdis stammenden theatralischen Schicksalsoper an das klanglich Empfinden das gerade den süddeutschen Menschen mit dieser Musik verbindet. Und man hatte sich nicht verrechnet. Die „Macht des Schicksals" fand in Stuttgart einen überaus starken Beifall. War der Text auch recht äußerlich, so wirkte die stark dramatische Kraft der Verdiarien, die klanglich wuchtigen Soldatenrhythmen und als Gegensatz dazu die sanften, heiligen Töne der Kirche, auf die Gemüter desto mehr. Oberspielleiter Erhardt zeigte ein besonderes Geschick in der Zusammenfassung der acht Bildfolgen, der prägnanten Dramatisierung der Darsteller und der Chormassen. Felix Cziossek schuf Bilder von erktestem Naturalismus. Ferdinand Droß holte aus dem Orchester allen sinnlichen Glanz und theatralische Farbigkeit heraus. Er wurde in seinen Bemühungen Verdi gerecht zu werden von Rudolf Ritter (Alvaro) und Hildegarde Rauczak (Leonore) bestens unterstützt, die die meisten Ansprüche der mehr dramatischen als melodiösen Musik befriedigten. Dr. E. M.

⊙ **Düsseldorfer Uraufführung.** „Wollen Sie spielen mit mir?" von Paul Achard, deutsch von Rita Matthias. Im Mittelpunkt des Spieles steht Isabel, die Artistin. Um sie werben die Clowns, Crockson, Rascasse und August, der die bürgerliche Welt verläßt, um in Isabels Nähe zu sein. Ihn, der der Dichter ist, der in ergreifendster Weise das Doppelloß des Clowns und Dichters, kurz des Menschen überhaupt verkörpert, spielt Isabel, eine Meisterin im Spiele mit Menschenherzen, ebenso mit wie den anderen, die auch in ihrer Art ihre unglückliche Liebe tragen. Ist das Ganze ein Spiel vom Leben? Ists, wie Bertold Viertel, der es inszenierte, meint, ein Stück, das uns zeigen will, wie das Artistentum ein letzter Schlupfwinkel der romantischen Ironie im allzu hart und allzu erakt gewordenen Leben?" Die sorgfältig vorbereitete Aufführung konnte nicht in allem vergessen machen, daß der Dichter sich oft zu sehr im Gedanklichen verlor. Und doch ging ein eigener Zauber von der Bühne aus, dank auch des ausgezeichneten Spieles von Ehmi Bessel (Isabel), Eugen Dumont (Rascasse), Rudolf Fernau (August) und Ludwig Schmitz (Crockson). Dr. K. L.

Literatur

* **Die Glocke um Mitternacht.** Sagenhafte Spukgeschichten aus der Pfalz von Ernst Noeldechen. Paulus-Verlag Kaiserslautern. Es gibt nur wenige Bücher, in denen die Sagen und Spukgeschichten aus der Pfalz in einem so hübschen Band vereinigt sind wie hier. Die Sammlung verdient ernsthafte Beachtung. Mit großem Interesse vertieft sich der Leser in die Erzählungen, die aus freud- und leidvollen Tagen der Pfalz erzählen. — Im gleichen Verlage erschien ferner „Christ ward geboren", das eine Reihe hübscher Legenden von Ernst von Noeldechen enthält, die gleichfalls wie die Sagen und Spukgeschichten von Poesie umwoben sind.

* **Alice Berend, „Das verbrannte Bett".** S. Fischer Verlag, Berlin. Alice Berend hat einen Humor, der so echt aus ihrer Natur kommt, aus Verstandes- und Gefühlselementen so gut gemischt ist, daß ihre Darstellungen aus der kleinbürgerlichen Welt eine große und dankbare Gemeinde finden. In ihren Charakterbildern aus dem Berliner Volksleben fügt sie in ihrem neuen Roman „Das verbrannte Bett" den Typ des Philisters von ewig wienerischer Observanz. Wieder erweist sie sich als scharfe und liebevolle Malerin des kleinen Zuständlichen; sie wäre es nicht ohne ein sicheres, warmes Gefühl der größeren Welt.

* **Jagderlebnisse in Norwegen.** Von W. V. Koppy. 33 Abbildungen (Verlag J. Neumann in Neudamm) Ein weidgerechtes Buch für weidgerechte Jäger. Doch nicht nur für diese, sondern infolge seiner flüssigen und oftmals spannenden Schilderung auch ein Buch für Naturfreunde und Tierfreunde, denen das Horchen und Spionieren in der Natur noch Erlebnisse und Freuden zu bringen vermag, von denen andere keine Ahnung haben. Koppy, der noch in der glücklichen Zeit von 1904 bis 1912 in den Jagdgründen Norwegens der hohen Pirsch auf den Elch-Hirsch (norwegisch „store Okse") nachgehen konnte, schildert in überaus lebendiger Weise seine vielgestaltigen Erlebnisse, die manchesmal erheblich kritischer zum andern aber auch humoristischer Art waren. Der Jäger wird viel Anregung und der allgemeine Leser einen Begriff von den Mühen und Fährnissen derartiger Jagdgründe erhalten. ke.

* **Im Urwald** von Forstrat Dr. Gg. Escherich (Verlg. Gg. Stilke-Berlin). Escherich, der als forstl. Berater des Negus Menelik die Urwaldungen von Südabessinien studiert hat, der in den Jahren 1913-14 im Auftrage der Deutschen Regierung den größten Urwald der Welt, den mittelafrikanischen Regenwald auf einem viele Monate dauernden Zuge durchquert hat, der in den bosnischen Urwaldungen wochenlang ohne Dach über dem Haupte gehaust hat, und der endlich im Kriege den Urwald von Bialowies in einer vorher nicht gekannten und wohl kaum irgendwo sonst erreichten Art und Weise erschlossen und drei volle Jahre bewirtschaftet hat, ist wohl mehr als irgend ein anderer berufen, über den Urwald zu schreiben. Das vielseitige, mit 11 Abbildungen nach photogr. Aufnahmen ausgestattete Buch wird nicht nur dem Botaniker und Forstmann vieles zu sagen haben sondern auch der Naturfreund und Jäger kommt bei der flüssigen interessanten Schilderung auf seine Rechnung.

MARCHIVUM

Volkstümliche Mannheimer

aus alter Zeit waren der Geigenbauer Heinrich Keßler und Johannes Bungert. Auch die Zeiten sind vergessen, als die Mannheimer auf den Regatten das berühmt gewordene „Hannes zieh!" aus voller Kehle schrien und Bungert der rot-weißen Mütze des Ruderklubs die großen Siege heimbrachte. Aus Handwerkerkreisen starb im Frühjahr der bekannte Schreinermeister Peter Speidel in Neckarau; aus der Geschäftswelt verschied im Herbst Valentin Fahlbusch der Inhaber des alten, vormals Löwenhauptschen Schreibmaterialiengeschäfts, an der Kaufhausecke.

Elisabeth von Winterfeld, die in Mannheim eine zweite Heimat gefunden hatte, war eine Frau, die ihr ganzes Leben selbstlos in den Dienst der Nächstenliebe stellte. Auf den Gebieten der Krankenpflege, Kriegsgefangenen-, und später Mittelstandsfürsorge hat sie Hervorragendes geleistet. Mit ihr starb eine edle Wohltäterin. Eine überall bekannte Persönlichkeit ist Professor Anton Hoffmann gewesen, der im Dezember verschieden ist. Auch Major a. D. Max Hacker, der gleichfalls im Dezember einer schweren Krankheit in wenigen Tagen erlag, hatte sich in den Nachkriegsjahren in Mannheim schnell einen großen Freundeskreis erworben. Mit Hauptmann a. D. Ludwig Mackle starb einer der wenigen Offiziere des Grenadierregiments 110, die mit Mannheim nach Auflösung des Regiments noch verbunden blieben.

Ein völlig vergessener Politiker verschied gegen Jahresende: der frühere Angestellte der hiesigen „Volksstimme" Gustav Lehmann. Er gehörte mehrere Legislaturperioden für den Wahlkreis Wiesbaden dem deutschen Reichstag an. Politisch hervorgetreten ist er nicht.

* * *

Außerhalb der Vaterstadt,

teils wo sie ihre Lebensaufgabe gefunden, teils wo sie sich im Alter zur Ruhe gesetzt haben, starben im Jahre 1926 folgende aus Mannheim stammenden Persönlichkeiten: der verdiente badische Verwaltungsbeamte Geheimer Rat Hermann Nebe in Ueberlingen, zuletzt Präsident des badischen Verwaltungshofs in Karlsruhe, Landgerichtsdirektor a. D. Rudolf Schmitt in Wien, an dessen Tätigkeit am Mannheimer Landgericht sich die hiesigen Juristen gerne erinnern. In Frankfurt a. M. verschied im Oktober im Alter von 76 Jahren der Geiger Professor Fritz Bassermann, zuletzt stellvertretender Direktor des Dr. Hochschen Konservatoriums. Als er mit Heermann, Naret-Koning und seinem Landsmann Hugo Becker das Frankfurter Museumsquartett bildete, gehörten diese vier Künstler fast ebenso sehr zum musikalischen Leben Mannheims wie demjenigen Frankfurts. In Karlsruhe starb im Juni der Maler Professor Wilhelm Volz.

Ein Stück ihrer Lebenarbeit haben schließlich der Stadt Mannheim gewidmet: der frühere Direktor des Vereins Chemischer Fabriken in Mannheim, Kommerzienrat Dr. Rudolf Frank in Berlin, der frühere Direktor der Hochschule für Musik in Mannheim Professor Karl Zuschneid, und Geheimrat Dr. h. c. Max Martersteig, dessen Namen in der deutschen Theatergeschichte bestehen wird. An seine Mannheimer Wirksamkeit in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts denken diejenigen, die jene Zeit miterlebt haben, gerne zurück. Bis die letzten seiner Freunde starben, ist er immer wieder in Mannheim eingekehrt und mehr als er einmal war sein Urteil bei Besetzung wichtigster Stellen im Mannheimer Theater entscheidend. Finanzrat a. D. Theodor Wilckens, der im Februar 87jährig in Heidelberg starb, war ein hervorragender Kenner der kurpfälzischen Geschichte. Seine schriftstellerischen Arbeiten galten besonders der kurpfälzischen Wappenkunde. Zu Beginn des Jahrhunderts gehörte er bis zu seinem Wegzuge nach Heidelberg zum Vorstand des Mannheimer Altertumsvereins an. Wk.

Städtische Nachrichten

Die Beisetzung des Bankdirektors Ludwig Schöffel

vereinte eine derartig große Trauergemeinde, daß die Halle des Krematoriums sie kaum zu fassen vermochte. Eine Fülle von Blumen und Kränzen legte Zeugnis davon ab, welchen Ansehens sich der Verstorbene in der Mannheimer Bürgerschaft erfreute. Die umflorte Fahne des Zweier-Klubs hielt die Totenwache. Nach einleitenden Harmoniumklängen spielte Herr Max Hobberg, Mitglied des Nationaltheater-Orchesters, vom Kammermusiker Stegmann begleitet, das „Ave verum" von Mozart, worauf Herr Bankbeamter Otto Henne die Litanei von Schubert sang.

Stadtpfarrer Dr. Hoff zeichnete ein getreues Lebensbild des Verstorbenen, dessen Leitspruch im Leben Güte und Liebe und Aufopferung und Treue im Dienste für das Gemeinwohl gewesen sei. Die nachfolgenden Redner bestätigten in ihren Ansprachen diese Feststellungen des Geistlichen und unterstrichen sie mehrfach im Andenken an das, was er für ihre Gemeinschaften getan hatte. Stadtrat August Ludwig sprach im Namen der Deutschen Volkspartei dem Patrioten und treuen Liberalen Schöffel den Dank der Partei und Parteifreunde aus, Kommerzienrat Lotz widmete namens der Süddeutschen Discontogesellschaft dem verblichenen Kollegen herzliche Worte des Abschieds. Direktor Murr überbrachte die letzten Grüße des Zweier-Klubs, dessen Fahne sich noch einmal über dem Sarge senkte und ein Vertreter des Stenographenvereins Gabelsberger würdigte die Verdienste des Verstorbenen auch auf diesem Gebiete.

Das letzte Wort gebührte der Loge „Carl zur Eintracht", der der Verstorbene mehrere Jahrzehnte angehörte. Ihr Sprecher, Dr. Heinichen faßte noch einmal alles zusammen, was die Schar seiner treuen Freunde und Brüder bewegte. Außer einem Kranze überbrachte er die drei symbolischen Rosen der Freimaurerei, denen ein Rosenregen der versammelten Freimaurer folgte. Sie traten alsdann um den Sarg in die Bruderkette, während Herr Henne das Kettenlied sang. Mit dem Largo von Händel, von den Herren Hobberg, Stegmann und Lorbeer gespielt, fand die tiefergreifende Feier einen herzerhebenden Abschluß. Ludwig Schöffels Gedächtnis wird lebendig bleiben.

*

* **Ehrung im Weltkrieg Gefallener.** Die Sprengelvertretung der Konkordienkirchengemeinde hat beschlossen, die schon vor Jahren geplante Ehrung ihrer im Weltkrieg gefallenen Brüder nunmehr zur Ausführung zu bringen. Es soll zu diesem Zweck der hinter dem Altar gelegene Teil der Kirche in eine Gedächtniskapelle derart umgewandelt werden, daß die Wände mit Marmortafeln, die sämtliche Namen der über 400 Gefallenen aufzunehmen imstande sind, bekleidet werden. Ein vorbereitender Ausschuß wendet sich zunächst mit einem Aufruf an die Hinterbliebenen der Gefallenen. Wer den Aufruf nicht erhält, wolle sich an die Geistlichen der Konkordienkirche, Kirchenrat von Schöpffer bezw. Stadtpfarrer Maier oder an den Vorsitzenden des Ausschusses, Kirchengemeinderat Reutlinger, wenden.

* **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** feiert heute Vermessungsinspektor Hans Hurst, der das Katasterbüro bei der städtischen Vermessungsabteilung leitet und dadurch weiteren Kreisen bekannt ist.

Die Unfallchronik der Neujahrsfeiertage

die uns nunmehr ausführlich vorliegt, verzeichnet u. a. mehrere schwere Stürze. Am 31. Dezember stürzte auf dem Lindenhof eine 84 Jahre alte Frau eine Treppe hinunter und zog sich eine Stirnverletzung zu. In der Schwetzingerstraße erlitt nachmittags ein 72 Jahre alter Gärtner einen Schwächeanfall, stürzte zu Boden und zog sich eine Kopfverletzung zu. In der Silvesternacht wurde um 1 Uhr ein 49 Jahre alter Eisenbahnarbeiter mit einer stark blutenden Kopfwunde durch eine Polizeistreife aufgefunden. Die Verletzung rührt wahrscheinlich ebenfalls von einem Sturz her. In der Frühe des Neujahrstages zog sich in einem Hause der Stockhornstraße ein 27 Jahre alter Bäcker durch Sturz auf der Treppe einen Schädelbruch zu. Am Neujahrsabend fiel in einem Restaurant ein 16 Jahre alter Kellnerlehrling zu Boden und zog sich durch Glassplitter eine starke Handverletzung zu. In der Nacht zum Sonntag erlitt in einem Hause in R 4 ein 62 Jahre alter Fuhrunternehmer durch Sturz auf der Treppe einen Rippenbruch und auf der oberen Riedstraße in Käfertal zog sich ein 25 Jahre alter Schlosser einen Bruch des rechten Fußgelenkes zu. Sieben der durch Unfall verletzten Personen fanden Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

In der Zeit vom Silvesterabend bis in die Frühstunden des heutigen Tages ereigneten sich in verschiedenen Stadtteilen 13 Körperverletzungen. Vier Personen wurden derart verletzt, daß sie in das Allg. Krankenhaus überführt werden mußten. 49 Personen gelangten wegen Ruhestörung zur Anzeige. Gestern abend stießen auf der Sandhoferstraße vor der Zellstoffabrik ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer und ein von ihm mitgeführtes Kind erlitten verschiedene Prellungen und mußten ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

Am Nachmittag des Neujahrstages versuchte ein 39 Jahre alter Zimmermann in seiner Wohnung in der Hubenstraße sich durch Einnehmen von Morphiumtabletten das Leben zu nehmen. — Gestern abend verübte in den J-Quadraten eine 30 Jahre alte Ehefrau einen Selbsttötungsversuch durch Einatmen von Leuchtgas. In beiden Fällen sollen Familienstreitigkeiten der Grund zur Tat sein. Die beiden Lebensmüden fanden Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

*

* **Was alles gestohlen wird!** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Ein schwarzer, noch gut erhaltener Herrenmantel mit blauem Samtkragen und verschiedene Papiere, auf den Namen Dreyer lautend, auf dem Meßplatz. — Ein brauner Bieltraßpelz mit braunem Futter, 1.10 Meter lang und 25 Ztm. breit mit kurzem, dickem Schweif. — 29 Stück gehobelte Bretter aus einem Holzlager an der Käfertalerstraße. — Eine braunlederne Aktentasche mit einem neugefärbten, weinroten Kaschmirkleid in Q 4. — Ein internationaler Führerschein auf den Namen Leopold Reeb, ausgestellt im Jahre 1925 vom Bezirksamt nebst 13 Autotarten für Mitteldeutschland, vor dem Finanzamt F 6. — Ein schwarzer Herrenhüter mit dunkelblauem Futter, doppelreihig, mit der Firmabezeichnung Gebr. Rotschild, in der Gutenbergstraße. — Aus einem Boot in der Nähe der Rheinbrücke Herrenunterwäsche, Taschentücher, zwei vernickl. Rasierapparate, 1 gold. Siegelring, 5 Franken Kleingeld in franz. u. schweiz. Währung. — Aus einem Wohnungsvorraum in der Rennershofstraße 1 Damenpelz, Zobelfuchs, dunkelrostbraun mit braunem Seidenfutter. — Verschiedene Weihnachtspakete mit 1 Paar braunen und schwarzen Kinderstiefeln, Größe 25 und 27, sowie einer blau und weißgetupften Schürze aus einem Auto vor dem Hause Langstraße 40. — Ein dunkelgrauer, zweireihiger Herrenmantel mit Rückenspange in der Kleinfeldstraße. — Ein Klubsessel mit schwarzem Wollgobelinüberzug und grüngelbem Blumenmuster aus einem Hausgang in N 5.

* **1000 Mark verloren.** Von der Hauptpost bis zur Rheinstraße ging am 22. Dezember der Betrag von 1000 Mark, bestehend aus 20 badischen Fünfzigmarkscheinen und mit einem Kreuzband mit der Aufschrift „Milchzentrale Mannheim" verloren. Der Betrag wurde bis jetzt nicht abgeliefert.

* **Vandalismus.** Unbekannte Täter schälten in der Zeit vom 19. bis 23. Dezember am oberen Luisenpark und in der Fichtestraße an Zierbäumen mit einem Beil die Rinde ab. Leider ist es bisher nicht gelungen, die Rohlinge zu erwischen.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am morgigen Dienstag Herr Georg Glaser mit seiner Ehefrau Auguste geb. Ipson, wohnhaft Windeckstraße Nr. 12.

Weihnachts-Feiern

Der Arion-Mannheim, Isenmannscher Männerchor E.V.

hielt am zweiten Weihnachtsfeiertag im neuen Saale der Bäckerinnung seine starkbesuchte Weihnachtsfeier ab. Dem Eröffnungsmarsch folgte ein Prolog, gesprochen von Fräulein Dolde, und die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden. Nach dem Chor „Hymne an die Nacht" von Beethoven erfolgte die Ehrung verdienter Mitglieder. Es erhielten für zehnjährige aktive Mitgliedschaft die Ehrenplakette die Herren W. Schlechte und O. Walter, für fünfzehnjährige aktive Mitgliedschaft den goldenen Sängerring die Herren A. Kern, H. Sommer und K. Haas, für dreißigjährige Sängerschaft die silberne Ehrennadel des Badischen Sängerbundes die Herren J. Herbert, K. Hummel und A. Wolf, für vierzigjährige Sängerschaft das Ehrendiplom des Badischen Sängerbundes Herr J. Haas, für fünfzigjährige Sängerschaft die goldene Ehrennadel des Badischen Sängerbundes und den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes Herr G. Thoma. Zum Ehrenmitglied des Vereins wurde Herr Ferd. Wohlgemuth ernannt. Die Herren Thoma und Kern brachten den Dank der Ausgezeichneten zum Ausdruck. Auf diesen Akt folgte eine Rezitation des Herrn Ries und ein Tenorsolo des Herrn Stoffel, sowie das Theaterstück „Försters Rosel". Der zweite Teil des Programms brachte nach einem Musikvortrag, heitere Vorträge des Herrn Ries, worauf der Chor „Die Nacht" von Abt und der humoristische Einakter „Der Weiberfeind" oder „Amor siegt" folgten. Reicher Beifall dankte den Mitwirkenden nach jeder Darbietung. Nach Beendigung des Programms war den Erschienenen Gelegenheit geboten, dem Tanze fleißig zu huldigen.

Veranstaltungen

Freireligiöse Gemeinde Mannheim

Wie alljährlich, so hatte auch dieses Jahr der Frauenverein der Gemeinde die ältesten Gemeindemitglieder am Dienstag nachmittag zu einer gemütlichen Feier in das Lokal „Liederhalle", R 7, 40 gebeten. An festlich gedeckter Tafel, bei Kaffee und Kuchen, betreut durch die rührigen Vorstandsdamen unter Führung ihrer derzeitigen Vorsitzenden, Frau Katharina Korn, fühlten sich alle wohlgeborgen. Auch sorgten fröhliche Weisen, sowie Vorträge ernsten und heiteren Inhalts für eine festliche Stimmung, die alle Anwesenden fröhlich bis spät abends zusammenhielt. Gleichzeitig stellte sich der Singchor der Gemeinde in den Dienst der guten Sache und verschönte die Feier, so gut es — leider — das Fehlen seines erkrankten Chormeisters zuließ, durch einige Chöre, die auch bei der älteren Generation ansprachen.

*

♫ **Philharmonischer Verein.** Das Jahr 1927 bringt als erstes Konzert größeren Stils Dienstag, 4. Januar, den Violinabend von Erika Morini, der überragenden Geigerin. Michael Raucheisen begleitet. Die Künstlerin spielt Werke von Tschaikowsky, Bach, Händel, Beethoven, Tartini und Sarasate. In ihrem letzten Konzert in Hamburg hatte die Konzertgeberin stärkste Erfolge.

Kommunale Chronik

Altbürgermeister Georg Volz in Seckenheim †

* **Seckenheim,** 3. Jan. Nach kurzer Krankheit ist gestern Altbürgermeister Georg Volz im 85. Lebensjahre verschieden. Am 10. September 1842 in Seckenheim geboren, besuchte er von 1857—59 die Knabenerziehungsanstalt von Dr. Baillant in Ettlingen und in den Jahren 1867 und 1868 die Landwirtschaftliche Schule in Karlsruhe. Im Jahre 1873 wurde Volz, der im Jahre vorher in den Stand der Ehe getreten war, in den Gemeinderat gewählt, dem er bis 1898 angehörte. In diesem Jahre erfolgte die Wahl zum Bürgermeister. Dieses Amt bekleidete er bis zum Jahre 1907. Die nächsten zwei Jahre war er vom Staatsministerium als Ortsoberhaupt eingesetzt. Bis 1918 versah er dieses Amt wieder auf Wunsch der Gemeinde. Am 31. Dezember 1918 trat er endgültig zurück. In dieser langen Dienstzeit hat sich der Verstorbene große Verdienste um die Gemeinde erworben. So erfolgte 1899 der Umbau des alten Rathauses und die Errichtung der Tabakverwiegehalle an der Neckar-Wörthstraße, von 1904—06 die Erbauung des Schulhauses, 1909 die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung und 1911 die der Wasserleitung. Volz, der anfänglich ein Jahresgehalt von 1000 Mark bezog, das bis zu seinem Abgang auf 2500 Mark stieg, war Mitbegründer des Kreditvereins im Jahre 1881, von 1885 bis 1894 Vorsteher und bis 1922 Rechner. Ferner beteiligte er sich an der Gründung der Dreschgenossenschaft und der Pferdeversicherung, deren langjähriger Vorsitzender er war. Am 25. April 1922 war es Volz vergönnt, mit seiner treuen Lebensgefährtin die goldene Hochzeit zu feiern. Die Gemeinde wird dem verdienstvollen Mitbürger ein dankbares Andenken bewahren.

Sportliche Rundschau

Fußball

Die Verbandsspiele im Vorderpfalzkreis

Das Spielprogramm des 2. Januar war mit vier Begegnungen nicht besonders reichhaltig. Es brachte aber eine große Ueberraschung; im Spiele

Viktoria Neuhofen—Pfalz Ludwigshafen 3:2 (1:1)

bezog der Favorit seine 1. Niederlage. Das 16:1 des Vorspieles hat die Pfälzer zu siegesgewiß gemacht, sie verloren aber verdient. Sie zeigten ein sehr mäßiges Spiel, ganz schlecht disponiert war die Läuferreihe. Neuhofen dagegen war von großem Eifer beseelt und dadurch gelang der große Wurf. Durch Elfmeter, den Doland verwandelte, ging Pfalz in Führung. Neuhofen erzwang aber noch vor dem Wechsel den Ausgleich. In der zweiten Halbzeit stellte Neuhofen durch zwei weitere Tore zunächst die Partie auf 3:1. Erst durch einen Strafstoß erzielte Pfalz den 2. Treffer, die Niederlage konnte aber auch im Endkampfe nicht vermieden werden.

Arminia Rheingönheim—V. f. R. Oggersheim 2:0 (2:0)

Die Arminen konnten für die Niederlage im Vorspiele Revanche nehmen. Es war aber ein überaus harter Kampf, in dem die bessere Stürmerleistung Rheingönheims ausschlaggebend war. Bereits bis zum Wechsel konnte Arminia 2 Tore vorlegen, die zum Siege ausreichten.

1901 Ludwigshafen—1914 Oppau 1:1 (1:0)

Das Spiel bewies erneut die Unbeständigkeit der Germanen, die sich zu keiner geschlossener Leistung aufraffen konnten. Oppau war besser und hat den Punktgewinn verdient. Bis zur Pause ging 1904 durch den Halblinken Wünstel in Führung, dann glich Oppau durch Elfmeter aus. Einen weiteren Elfmeter vermochte Oppau nicht zu verwandeln und verschenkte dadurch den Sieg.

Spielvereinigg. Mundenheim—Union Ludwigshafen 4:2 (1:1)

Einen wechselvollen Kampf brachte dieses Treffen, in dem besonders die verjüngte Unionelf gefiel. Durch Linksaußen ging Mundenheim in Führung. Der Halbrechte Mundenheims wurde bald darauf vom Felde verwiesen. Kurz vor der Pause gelang Union der Ausgleich. In der 2. Halbzeit wurde die Ueberlegenheit Mundenheims deutlicher. Der Mittelstürmer und Linksaußen stellten das Ergebnis auf 3:1, erst kurz vor Schluß vermochte Union durch ein 2. Tor, das Resultat zu verbessern. S.

*

* **Süddeutsche Fußball-Termine.** Der Spielausschuß des Südd. Fußballverbandes hat einige bemerkenswerte Terminfestlegungen getroffen, die den Gang der Schlußspiele regeln und gleichzeitig Wegmarken für die Pokalspiele bedeuten. Der Beginn der Meisterschafts-Endspiele für die Bezirksmeister ist ebenso wie der Anfang der Runde der „Zweiten" auf 6. Februar gelegt worden. Bekanntlich werden beide, parallel laufende, Konkurrenzen mit Vor- und Rückspiel durchgeführt. Die „Runde der Zweiten" stellt eine Neueinführung dar, die wir in dieser Spielzeit erstmals praktisch laufen sehen. Ihr Sieger hat dann ein Qualifikationsspiel mit dem Dritten der Meisterrunde auszutragen, und der Gewinner dieses Kampfes kommt als dritter süddeutscher Verein in die Schlußspiele der Deutschen Meisterschaft.

An den Spielen um den Verbandspokal beteiligen sich dieses Jahr nur die Bezirksligavereine. Die beiden ersten Runden gehen innerhalb des Bezirks vor sich. Die Tabellenersten sind infolge Terminnot von der Teilnahme daran befreit. Als Spieltage haben einheitlich für ganz Süddeutschland zu gelten der 20. Februar und 13. März. Die dritte Runde erstreckt sich dann unter Zuziehung sämtlicher in der Konkurrenz gebliebenen Vereine über das ganze Verbandsgebiet, sie findet statt am 8. April, die nächsten Runden dann am 1. Mai und 15. Mai. Vorschluß- und Schlußrunden können wegen der Deutschen Meisterschaft nicht bestimmt angegeben werden, in Aussicht genommen sind vorläufig der 24. Mai und der 12. bezw. 25. Juni. Für die Kreisligavereine ist neu der Bezirkspokal geschaffen worden, an dem alle Kreisligavereine mit Ausnahme der Kreismeister teilnehmen. Ein Repräsentativspiel Nord—Süddeutschland wurde für 19. Juni nach Frankfurt a. M. abgeschlossen. Gespielt wird um einen Pokal, der von der Verwaltung des Frankfurter Stadions gestiftet ist.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. S. Kanfer. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ebner. Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher. — Anzeigen: Dr. B. E. Stöhner

Kissinga-Fichtennadel-Bäder
köstlich erfrischend, stärkend. Bezugsnachweis und Gratisproben durch Boxberger, Bad Kissingen Ka216
für Abgearbeitete, Nervöse

MARCHIVUM

Mörderin?!

Der Roman eines Verteidigers

27) Von Walter Bloem

„Aber das ist ja viel zu spät! Man sollte sofort zur Polizei fahren und die Beschlagnahme beantragen!" rief die Frau Oberregierungsrätin.

„Du hast ganz recht, Franziska — es ist unbegreiflich, daß die Behörden das nicht schon selber veranlaßt haben! Ich will Ihnen etwas sagen, Herr Rechtsanwalt," sagte die Frau Majorin. „Sie fahren mit meiner Schwester zum nächsten Polizeibüro . . . und machen den Herren die Sache recht dringlich — hier muß gleich eingeschritten werden . . . die Geschichte mit dem vierzehn Tage alten Testament, das muß sie doch überzeugen. Also schnell, Franziska, setz' dich mit dem Herrn Rechtsanwalt in ein Auto und fahr' zur Polizei! Und ich bleibe solange hier sitzen wie festgenagelt! Keine zehn Pferde sollen mich hier vom Platze wegbringen!"

„Herr Rechtsanwalt!" schrie Frau Irma ihren Rechtsbeistand an. „Sorgen Sie mir dafür, daß diese Person aus dem Hause kommt — sonst stehe ich für nichts!"

Rechtsanwalt Meyer: „Aber meine Damen, vergessen Sie doch nicht: es ist gleich halb acht Uhr abends! Sie finden selbst auf den Polizeibüros nur die Beamten, die Wache haben. Es ist ganz ausgeschlossen, daß diese Herren sich uns in einer Angelegenheit zur Verfügung stellen, die denn doch zu wenig geklärt ist, als daß die Polizei sofort einschreiten könnte —!"

„Nein, nein —" rief die Frau Oberregierungsrätin, „aber das geht doch nicht! Bis morgen früh können ja alle Schriftstücke von Bedeutung beiseite geschafft worden sein!"

„Aber meine Damen —" sagte der Rechtsanwalt Meyer begütigend, vergessen Sie doch nicht, daß hier der Herr Kollege Ihnen gegenübersteht — ein Mann, der für sein Tun und Lassen dem Ehrengericht seiner Standesgenossen verantwortlich ist. Er wird sich hüten und seine eigne Haut für seine Klientin zu Markte tragen!"

„Wer weiß —?!" sagte die Frau Oberregierungsrätin mit einem giftigen Blick zu dem stattlich-schönen Manne hinüber. „Wenn diese Klientin so . . .interessant ist . . . so liebenswürdig . . . wie das verflossene Fräulein Susanne Nessel . . . wer weiß —?"

„Gnädige Frau, jetzt muß ich aber dringend bitten —!" sagte Gustav Herold. „Es ist hohe Zeit, daß diese höchst unerquickliche Auseinandersetzung nun endlich beendigt wird! Herr Kollege — veranlassen Sie bitte Ihre Klientinnen, sich zu entfernen — sonst sehe auch ich zu meinem Bedauern keinen andern Weg, als daß Frau Nessel als Vertreterin ihrer Tochter von ihrem Hausrecht Gebrauch macht!"

Auch Herr Meyer hatte wenig Lust, noch länger als unfreiwilliger Mitspieler in einer Kneipszene wutentfachter Weiblichkeit mitzuwirken. Aufs nachdrücklichste versicherte er seinen Klientinnen, daß heute abend nicht das geringste mehr zu machen sei, und daß sie am besten täten, sich schleunigst in ihr Hotel zu begeben.

Und so verließen denn die beiden Frauen mit geräuschvollem Aufbruch das stille Haus, in dem ihr Bruder gelebt hatte und gestorben war . . . sie verließen es ‚dumpfe Wut im Herzen . . . nur ohne recht zu wissen, ob diese Wut sich gegen ihren Bruder richten müsse oder gegen die Genossin seines Lebens. . . Aber sie waren gewohnt, auf Reputation und Familienstolz zu halten. Es war ihnen sehr willkommen, daß sie für die letztwilligen Entschließungen ihres Bruders Motive konstruieren konnten, die es ihnen gestatteten, die Empfindungen des Grolls, die sie gegen ihn hegten, vorläufig in der Schwebe zu lassen und ihre ganze Empörung auf das schöne, verfemte Haupt seiner Gattin zu konzentrieren. . .

* * *

Und nun saß Gustav Herold in des Toten Arbeitszimmer allein mit der Mutter der geliebten Frau. Beide schwiegen eine ganze Weile. Die alte Dame war in einen Sessel zurückgesunken. Der Kampf, den sie für die Hausehre ihrer Tochter geführt, tobte noch in ihren Nerven nach. . .

Gustav Herold aber übersann die Situation. Klar und kalt überblickte er die ungeheuere Verschlimmerung, welche diese letzten stürmischen Minuten der Position seiner Klientin gebracht. Das Datum des Testaments war allerdings eine Tatsache von verhängnisvoller Tragweite. Eigentlich nicht zu glauben, daß die Untersuchungsbehörde nicht von selber auf den Einfall gekommen war, sich hierüber zu informieren . . . Auch er war der Meinung, daß eigentlich von Amts wegen die Beschlagnahme der Papiere hätte veranlaßt werden müssen. . . Aber freilich, er kannte die ungeheuerliche Ueberlastung, wie aller andern Justizbeamten in Berlin, so auch der Staatsanwaltschaft und der Untersuchungsrichter . . . er kannte auch die bürokratische Arbeitsmethode, die eigentlich nur auf direkte Anstöße, und zwar auf schriftliche, aktenmäßige zu reagieren pflegte. . . Für den Untersuchungsrichter Dreiundzwanzig war ja doch schließlich der Fall Mengershausen ein Fall wie die Hunderte anderer, die er gleichzeitig in Bearbeitung hatte. . . Welch ein Uebermaß von juristischer Phantasie hätte dazu gehört, jeden einzelnen dieser Fälle sich in einem klaren Bilde aufzubauen und bis in seine letzten konstruktiven Möglichkeiten durchzudenken —!

Und übrigens — Haß und Geldgier waren ja längst am Werke, die Lücke auszufüllen, welche die Initiative des Untersuchungsrichters gelassen hatte! Also wenn im Interesse Frau Susannes eine Durchsicht der Korrespondenz beider Ehegatten, eine Beseitigung nicht der Belastungsstücke — denn dazu würde Gustav Herod sich nicht hergegeben haben! —, wohl aber eine Beseitigung von Schriftstücken, die nur für Skandal und Sensationsgier von Bedeutung waren, nicht aber für das Beweisthema der Anklage — wenn so etwas überhaupt noch geschehen sollte, dann mußte es sofort geschehen . . . denn daß die Staatsanwaltschaft unter dem Druck dieser neuen Tatsache die Beschlagnahme der gesamten Korrespondenz des Ehepaares nun unverzüglich verfügen würde, daran konnte ja nicht der leiseste Zweifel sein. . .

Gustav Herold machte der alten Dame diese Dinge klar, so gut es möglich war, und ließ sich von ihr eine ausdrückliche Ermächtigung unterschreiben, die Korrespondenz einer Revision zu unterziehen. Und nun machte er sich an das traurige Geschäft, den schriftlichen Nachlaß des Toten zu untersuchen.

Er fand eine geradezu verblüffende Ordnung. Alle laufenden Geschäfte fanden sich bis zum Tage des Todes aufs glänzendste weitergeführt. Und die Erkenntnis, daß des Verstorbenen Geist bis zum Augenblick seines plötzlichen Erlöschens auch nicht die leiseste Spur eines Niederganges, einer Zerrüttung hinterlassen hatte— diese Erkenntnis legte sich wiederum wie ein langsam immer fester umklammernder Druck jener eisigen Knochenhand um Gustav Herolds Herz.

Wenn also Artur Mengershausen wirklich selber seinen Tod beschlossen hatte, so konnte er das nur getan haben unter dem Ansturm eines jähen, von ihm selbst nicht erwarteten Zusammenbruchs . . . denn sonst hätte er diesen Entschluß auch durch eine völlige Ordnung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse unter Berücksichtigung eben seines demnächstigen Todes in der ihm eigenen ruhigen Sachlichkeit vorbereitet. . .

So zog sich das nachtschwarze Gewölk immer dichter zusammen . . . und seltsam — je mehr sich die Verdachtsmomente gegen Susanne häuften, um so stärker ward in Gustav Herolds Seele der Glaube an Frau Susanne. . . Sie beteuerte ihre Unschuld — und somit war sie unschuldig. . . Diese Ueberzeugung stützte sich auf sein Gefühl von ihr. . .

Eine Erinnerung aus den rechtsgeschichtlichen Studien seiner Studentenzeit fiel ihm ein. Im alten deutschen Prozeß hatte, wer vor Gericht stand, um für seine eigene Unschuld im Eide Gott zum Zeugen anzurufen, die Pflicht, möglichst viele Eideshelfer zur Stelle zu bringen. Sie unterstützten seine Behauptung, indem sie schwuren, daß sie von der Wahrhaftigkeit seines Eides überzeugt seien. . .

Würde er, Gustav Herold, sich eine Sekunde geweigert haben, Frau Susanne als Eideshelfer zur Seite zu treten? Nein — wie seine eigene Unschuld, so hätte er seinen Glauben an die ihre beschworen. . . Und deshalb nur konnte er für sie tun, wessen er sich nun unterfing.

Er bot der Mutter Susannes den Arm und führte sie in in das helle, kühl-vornehme Zimmerchen ihrer Tochter. Das allzu grelle Licht, das auf einen Druck von Gustav Herolds Hand den Raum erfüllte, quälte Frau Nessels von Nervosität und Weinen entzündete Augen, und sie bat ihn alsbald, es wieder auszuschalten. Und nun warf nur die zierliche Tischlampe durch ein Geriesel von Perlenschnüren hindurch einen gelben Lichtkegel auf Susannes alabasterne Schreibgarnitur, die krokodillederne Briefmappe . . . und den Inhalt der Schubfächer, den Gustav Herold nun mit erregten Händen auf der Tischplatte ausbreitete. . .

In Susannes Archiv herrschte nicht die männlich-pedantische Ordnung, wie drüben bei dem Verstorbenen. In die Schiebladen war hineingestopft worden, was eben hineingehen wollte . . . . bis zum Rande . . . Da galt es Stück für Stück wenigstens flüchtig durchmustern und nach und nach eine Art von System in einen Wust von verschiedenartigsten Papieren bringen.

Die alte Frau saß regungslos in einem grausammetnen Fauteuil und sah unverwandt mit den rotunterlaufenen Augen dem jungen, blonden Manne zu, dessen Hände ihrer Tochter Briefschaften durchwühlten, als seien auch sie schon die Hinterlassenschaft einer Toten . . .

Und Gustav Herold arbeitete stumm, verbissen, auch er zuweilen mit dem sonderbar unheimlichen Gefühl, als handle sichs hier nur noch um Ueberreste eines verloschenen Daseins. Ihm war, als rücke Susannes Bild ihm immer ferner und ferner, je tiefer er in die Geheimnisse ihres Lebens eindrang . . Ihm, dem Menschen der korrekten Lebensführung, der peinlichen Ordnung in allen Angelegenheiten, auch denen des Herzens — ihm war die Systemlosigkeit im ersten Augenblick liebenswürdig und reizvoll erschienen. Aber ein tiefes Unbehagen erfaßte ihn, wie nun aus den vollgepfropften Schüben in buntem Durcheinander sich alles das herauswickelte, was an Papieren im Laufe von Jahren durch die Hand einer Dame gehen mag . . . Da waren Rechnungen, quittirte und unquittierte, untermischt mit Konzertprogrammen und Theaterzetteln, Tanzkarten, eng mit Männernamen bekritzelt . . . . . dazwischen welke Kotillonsträußchen und leere Pralineeschachteln . . . Einladungen zu Tees und Diners zwischen Verlobungs- und Todesanzeigen . . Gedichtbände mit eigenhändigen Widmungen der meist namenlosen Verfasser, Fächer mit Autogrammen der berühmtesten Zeitgenossen . . . Menukarten, die Rückseite mit improvisierten Gedichten voll dreister Bewunderung beschrieben . . . Und dann ganze Kuverts voll Lotterielosen. Susanne mußte eine leidenschaftliche Anhängerin des Glücksspiels gewesen sein . .

(Fortsetzung folgt.)

Das neue Garantie-System:

Ein Heilapparat wird Aerzten und Leidenden kostenfrei zur Probe gesandt!

Katarrh fort! Asthma fort!

Asthma, Bronchial-Katarrh, Brust-, Kehlkopf-, Rachen-, Nasen-Katarrh, Stirnhöhlen-Katarrh und sonstige Katarrhe und Krankheiten der Atmungsorgane werden auch in veralteten Fällen erfolgreich bekämpft durch den vieltausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn"

In Fällen, in denen eine Heilung nicht möglich ist (wenn z. B. organische Veränderungen vorliegen), schafft der Apparat doch Linderung und hilft manche Hustenqual erleichtern, so daß das Leben wieder lebenswert wird.

Anerkennungen

über Anerkennungen bestätigen seine hervorragende Wirksamkeit. Man lese z. B. die folgenden, hier wörtlich und mit vollen Adressen wiedergegebenen Zuschriften:

Bei Asthma Wunder gewirkt.

Ihren „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" habe ich mit gutem Erfolg bei hartnäckigem Asthma angewandt. Ich kann ruhig sagen, der Apparat hat Wunder gewirkt. Nach 14tägigem Gebrauch des „Karfort-Inhalators" ist das alte Leiden wie weggeblasen.

Ich werde Ihren Apparat überall empfehlen, wo ähnliche Leiden zu finden sind.

Mainz, 7. April 1926, Wallaustr. 4.
Philipp Schenk.

Arzt hat ihn für sehr gut befunden.

Bin mit Ihrem Apparat sehr zufrieden. Mein Katarrh ist fast ganz verschwunden. Unser Arzt hat ihn für sehr gut befunden. Ich werde Sie sehr empfehlen bei meinen Bekannten.

Rüsselsheim (Hessen), Friedrich Ebertstraße 87, 9. April 1926.
Philipp Hüter, Schlosser.

Es klingt wie ein Märchen.

Den „Karfort-Inhalator" habe ich erhalten. — Was ich Ihnen nun sage, klingt wie ein Märchen, aber es ist tiefernste Wahrheit.

Seit einem Jahre litt ich an einer schweren Luftröhrenentzündung, verbunden mit starkem Husten, Nachtruhe war ausgeschlossen . . .

Als allerletztes Mittel lieh ich mir nun Ihren Inhalator kommen. — Mit Worten kann man es kaum beschreiben: **Einen Tag gebraucht, ein Wunder war geschehen, die Beschwerden waren verschwunden.**

Gern bin ich bereit, jedem Kranken, der sich an mich wendet, Aufklärung zu geben.

Köln-Bayenthal, Bonifazstraße 18, 10. Oktober 1926.
G. Golling.

Stirnhöhlen-Vereiterung.

Meine Frau litt schon seit 20 Jahren an Stirnhöhlen-Vereiterung, welche große Schmerzen verursachte. Da las ich Ihre Offerte und ließ mir Ihren Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn schicken. Schon nach 3 Tagen ließen die Schmerzen nach und heute, nach 4 Wochen, ist meine Frau vollständig geheilt.

Köln, 6. Dez. 1926, Hahnenstr. 7.
Ewald Coen.

Einfach fabelhaft! Hausarzt war entzückt

Ihr Inhalierapparat ist einfach fabelhaft, selbst mein Hausarzt war entzückt über die wunderbare Vernebelung und deren Wirkung. Ich wendete ihn gegen sehr starken Husten, der mich monatelang gequält hatte, an. Schon in den ersten Tagen der Benutzung Ihres Inhalators spürte ich große Erleichterung. Der Dank der Menschheit gehört Ihnen.

Frankfurt/Main, Hessenplatz 3, 21. Dezember 1926.
Otto Rompf.

Einige Gutachten aus Mannheim (gekürzt):

Anton Hartmann, Mannheim-Sandhofen, Kolonie 40: Sehr gute Dienste bei schwerem Bronchial- und Rachenkatarrh. — Jakob Schmitt, Mannheim, B 5, 22: Nach zweitägigem Gebrauch merkliche Besserung. — Ferdin. Schütterle, Mannheim, D 4, 2: Bin überrascht, die Atemnot hat schon nachgelassen. — Hermann Gehring, Mannheim, N 2, 2: Bis jetzt bin ich sehr zufrieden. Nach 8tägiger Kur kann ich Ihnen mitteilen, daß ich besser und freier atmen kann. — Karl Jäger, Mannheim, G 7, 15: Mein Katarrh ist verschwunden. — A. Nill, Mannheim, Gartenfeldstr. 35: Nach 8täg. Anwendung habe ich schon merkliche Besserung verspürt, da ich schon jahrelang an Asthma litt. — Ad. Jaitner, Mannheim-Waldhof, Tannenstr. 10: Apparat erhalten, bin sehr zufrieden damit. Benutze ihn gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Atmungsbeschwerden. — (Und viele andere.)

Haben Sie solche Beschwerden?

Wer an einem der vorgenannten Uebel leidet, wer häufig geplagt wird von quälendem Husten, Luftmangel, mit pfeifenden rasselnden, röchelnden, gleemenden Atemgeräuschen, Trockenheit, Brennen, Kitzelgefühl im Halse, Brustschmerzen, Heiserkeit, Husten, Schnupfen, Grippe, Verschleimung, durch Katarrhe bedingte Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Kopf- und Gesichtsschmerzen, Schlaflosigkeit oder ähnlichen nervösen Erscheinungen, sofern sie mit Katarrhen und Asthma im Zusammenhang stehen, der versäume nicht, von meinem nachstehenden, völlig risikofreien Angebot Gebrauch zu machen.

Nasenatmung

ist richtig!

Der Mensch soll normalerweise durch die Nase atmen, weil auf diese Weise die mit Staub und Krankheitskeimen durchsetzte Atemluft gereinigt wird. Ist infolge eines Katarrhs (Schnupfens) die Nase verstopft, so atmet man durch den Mund. Staub und Krankheitskeime gelangen ungehindert in den Kehlkopf und die tieferen Atmungsorgane, wodurch schwere gesundheitliche Schädigungen entstehen können. Man soll daher jedem Katarrh rechtzeitig und energisch zu Leibe gehen.

Katarrh bringt Gefahr!

Häufig beruht aber die Mundatmung auf einer Verengung der Nasengänge oder auf Nasenpolypen oder auf einer Vergrößerung und Verhärtung der Rachenmandel. Inhalationen und Medikamente nützen dann nichts. Heilung kann in solchen Fällen vielmehr nur ein operativer Eingriff bringen, der natürlich von einem Arzt bezw. Spezialarzt vorgenommen werden muß und wohl immer völlig gefahrlos und schmerzlos ist.

5 Tage kostenfrei zur Probe!

Ich mute niemandem zu, den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" auf bloße Empfehlung hin unter Nachnahme zu beziehen, sondern schicke diesen Apparat Leidenden genannter Art ohne Nachnahme, ohne Vorausbezahlung, o. Kaufzwang, sofort gebrauchsfertig mit Probefüllung und genauer Anweisung, fünf Tage kostenlos zur Probe. Die Versandtage werden hierbei nicht mitgerechnet. Das kann nur eine Firma, die selbst von der Güte ihrer Sache voll und ganz überzeugt ist.

Ein billiger Hausfreund!

Erkältungskrankheiten werden im Keime erstickt. Nur ein Apparat ist für die ganze Familie erforderlich, daher für die Dauer sehr billig.

Wer mit dem Apparat zufrieden ist, wird nach Ablauf der Probezeit gern den Gegenwert von 9 Mark einsenden und die Sache weiterempfehlen, womit gerechnet wird. Irgendwelche weiteren Kosten entstehen nicht. Unverlangte Nachnahmesendungen werden nicht gemacht.

Auf Wunsch auch Ratenzahlung!

Wem der Betrag von 9 Mark mit einem Male zu hoch ist, **kann auch in mehreren Raten bezahlen.**

Wer hingegen nach gewissenhafter Prüfung oder nach Rücksprache mit seinem Arzt der Ansicht ist, daß diese Kur sich für seinen besonderen Fall nicht eignet, schicke den Apparat ohne Angabe von Gründen zurück und die Sache ist erledigt.

Es ist höchste Zeit!

Die Inflation und deren Folgen hat manchen abgehalten, seiner Gesundheit die nötige Beachtung zu schenken. Jetzt warten Sie nicht länger, sonst ist es zu spät! Die Probesendung wird jedem Leidenden gemacht, der darum schreibt, ohne Unterschied der Person und des Standes, ganz gleich ob Arbeitsmann oder Kommerzienrat. Genaue und deutliche Adresse mit Angabe von Stand oder Beruf jedoch unbedingt erforderlich. An unvollständige Adressen kann nur unter Nachnahme geliefert werden.

Es mögen sich aber nur solche Interessenten melden, die den Apparat wirklich selbst bezw. bei einem Familienangehörigen verwenden wollen.

Die täglich eingehenden Anfragen von Privatpersonen wegen Uebernahme von „Vertretungen" oder „Generalvertretungen" sind völlig zwecklos und bleiben unbeantwortet.

Aerzten

wird der Apparat selbstverständlich ebenfalls gern zur Ansicht und Probe übersandt, nicht aber Privatpersonen, die sich gewerbsmäßig mit Krankenbehandlung befassen.

Viele Aerzte verordnen den „Karfort-Inhalator" ständig, bei vielen Krankenkassen ist er zugelassen.

Vorsicht!

Nachahmungen des „Karfort-Inhalator" gibt es nicht. Jedoch wird versucht, andere Inhalationsapparate an seiner Stelle zu verkaufen. Lassen Sie sich nicht irreführen! Nur ich allein bin berechtigt, den vieltausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" herzustellen, sonst niemand! Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß die von verschiedenen Seiten unter Bezeichnungen, wie „Tancré-Inhalator" oder „Inhalator nach Tancré" oder ähnlich angebotenen Apparate nicht mit meinem Karfort-Inhalator identisch sind. — Das früher von mir in einem anderen Ort betriebene ähnliche Unternehmen ist schon vor längerer Zeit in andere Hände übergegangen.

*

Achten Sie genau auf meine Firma und Wohnort:

Carl August Tancré
Naumburg (Saale) 615

damit Sie den echten Original-Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn bekommen. — Am besten ist es, Sie schreiben gleich heute noch und benutzen den nachfolgenden Bestellschein, Postkarte genügt jedoch auch. — Wenn Sie Nachnahmesendung wünschen, bitte dies anzugeben; Porto, Nachnahme- und Verpackungsspesen trage ich in diesem Fall. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung: Naumburg (Saale). Abgekürzte Adresse für telegraphische Bestellungen:

Tancré Naumburgsaale.

Probe-Bestellschein.

(Probesendungen werden nicht gemacht, wenn Angabe von Stand oder Beruf fehlt.)

An die Firma Carl August Tancré, Naumburg (Saale) 615

Senden Sie mir den Apparat, wie in der „Neuen Mannheimer Zeitung" angeboten, kostenfrei zur Probe.

Vorname, Name, Stand (Beruf) genaue Adresse:

_____

_____

_____

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Der schweizerische Uhrentrust gegründet

In Neuenburg wurde eine Holdinggesellschaft mit dem Namen „Ebauches S. A." gegründet, die den Zweck verfolgt, eine Interessengemeinschaft der Ebauchefabrikanten und darüber hinaus die Rationalisierung der Uhrenindustrie herbeizuführen. Das AK. der Holdinggesellschaft wurde auf 12 Mill. Fr. festgesetzt. Ein großer Teil der Aktionäre hat sich bereit erklärt, ihre Beteiligungen für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Die abschließenden Verhandlungen wurden unverzüglich aufgenommen. An der Ebauches S. A. sind folgende Firmen beteiligt: A. Schild AG., Grenchen; A. Michel AG., Grenchen; Fabrique d'Horlogerie, Fontainemelon und eine Reihe kleinerer Ebauches-Fabriken. Weiter sind an der Holdinggesellschaft die Kantonalbanken von Bern und Neuenburg, die Schweizerische Volksbank und der Schweizerische Bankverein beteiligt. Der Zweck des zu bildenden Trustes ist neben der Rationalisierung die Regulierung der Preise. Sein Hauptziel ist, zu verhindern, daß das Ausland billigere Rohwerke und Einzelteile erhält und dadurch in den Stand gesetzt wird, mit der schweizerischen Uhrenindustrie erfolgreich zu konkurrieren. Der schweizerischen Industrie soll der Konkurrenzkampf erleichtert werden. Dieses Ziel soll selbst durch teilweise Betriebsstillegungen und vorübergehende Arbeitszeitverkürzungen angestrebt werden. Auf diesen Trust sollen die weiteren Sanierungsmaßnahmen aufgebaut werden.

-:- **Continentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim.** Mit Ablauf des Jahres 1926 schied nach 38jähriger Tätigkeit Gen.-Dir. H. Haltermann aus dem Vorstand der Gesellschaft aus, um sich in das Privatleben zurückzuziehen. Der verdienstvolle seitherige Generaldirektor wird in der nächsten HV. zur Zuwahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen, so daß sein bewährter Rat der Gesellschaft weiterhin erhalten bleibt. Vom 1. Januar 1927 ab besteht der Vorstand der Gesellschaft aus: Dr. Karl Weiß, Gen.-Dir. und Vorsitzender, Eugen Müller, Direktor, stellvertretender Gen.-Dir., Otto Wolpert, Direktor, Rud. Waurich, Direktor, und Paul Pinkow, stellv. Direktor.

:: **Deutsche Handelsbank AG., Frankfurt a. M.** Die HV. genehmigte die Kapitalerhöhung um 250 000 auf 500 000 M. Die neuen Aktien werden von der Schwarzwälder Grundstücks-AG. in Freiburg zu pari, zuzüglich 3 v. H. Kosten übernommen; 25 v. H. sind sofort zahlbar und 75 v. H. bis spätestens 31. Dezember 1927.

:: **Landbank AG. in Berlin.** Nachdem in der HV. am 30. Dez. ein Vertagungsantrag der Minorität zur Ablehnung gelangte, wurden nach mehrstündiger Debatte die Verwaltungsanträge mit 51 513 gegen 2122 Stimmen bei 20 Stimmenthaltungen genehmigt. Die Opposition gab Protest zu Protokoll. Die Bilanz schließt bekanntlich mit einem Verlust von 1,2 Mill. M. Der früheren Verwaltung wurde die Entlastung verweigert, der jetzigen gewährt. Seit dem Verwaltungswechsel habe das Institut 8 Mill. M Kredite für Siedelungszwecke erhalten.

-C- **J.G. Farbenindustrie AG.** Das ordentliche Vorstandsmitglied Geheimer Justizrat Dr. Oscar Michel schied mit dem 31. Dez. 1926 aus Gesundheitsgründen aus dem Vorstand der Gesellschaft aus. Dr. Michel gehörte der J.G. Farben seit beinahe 29 Jahren, davon 20 Jahre als Vorstandsmitglied, an und hat ihm in diesen Jahren einer außerordentlichen Entwicklung in rastloser Tätigkeit überaus wertvolle Dienste geleistet. Auch das stellvertretende Vorstandsmitglied Arthur Krell zieht sich aus dem gleichen Grunde ins Privatleben zurück, nachdem er nahezu 22 Jahre, davon beinahe 13 Jahre im Vorstand, der Firma seine Kräfte gewidmet hat.

:: **Zusammenschluß N.A.G. — Protos.** Zu dem Zusammenschluß der Nationalen Automobil-Gesellschaft mit der Protos-Automobil G.m.b.H. hört die F. Z. nachträglich noch, daß Siemens außer der Materialeinbringung eine Barzahlung von 1 Mill. M an die N.A.G. leistet. Der Einbringungswert ist also noch geringer als es schien, nämlich, wenn man den Kurs der N.A.G. von 116 v. H. zugrunde legt, nur etwa 1,3 Mill. M. Dadurch wurde noch deutlicher, welch relativ geringere Bedeutung die Protos-Fabrikation hatte und wie verfehlt der Börseneindruck war, die Transaktion sei ein Vorläufer der Elektrovertrustung. Voraussichtlich wird die N.A.G. auch die Protos-Type nicht fortführen. Die Debitoren und Kreditoren der Protos G.m.b.H. verbleiben bei Siemens.

-!- **Vor einer Kapitalzusammenlegung der C. Heckmann AG.?** Wie von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, besteht die große Wahrscheinlichkeit einer neuen Kapitalzusammenlegung bei der C. Heckmann AG. in Duisburg und zwar voraussichtlich im Verhältnis von 8:5. Diese Maßnahme dürfte nicht allein wegen der geplanten Verschmelzung mit Berg und Selve und der damit verbundenen Angleichung der Anlagewerte ins Auge gefaßt sein.

Abschlüsse

-:- **Landauer Brauhaus AG.** Bei einem Rohgewinn von 229 821 (197 810) M verblieben nach Abzug der Steuern, Abgaben und Versicherungen sowie nach 30 291 (55 397) M Abschreibungen und 3800 M Rückstellungen 31 034 (3800) M Reingewinn. Die HV. am 31. Dez. beschloß hieraus die Ausschüttung von 6 v. H. (i. V. 0) Dividende und den Neuvortrag von 2407 M. Der Bierausstoß konnte trotz des ungünstigen Vorsommers nicht unwesentlich erhöht werden. Die eigene Mälzerei wurde im abgelaufenen GJ. in Betrieb genommen. In der Bilanz verzeichnen nur Außenstände mit 238 578 (158 980) M eine wesentlichere Veränderung. Kreditoren 308 923 (314 854) M.

:: **Barmer Bankverein vorm. Hinsberg, Fischer u. Co. K.-G. a. A. in Barmen.** Das Institut hat im vergangenen Jahre sehr gut gearbeitet, so daß nach der B.B.Z. mit einer Erhöhung der Dividende (i. V. 8 v.H.) mit ziemlicher Sicherheit gerechnet werden kann. Ueber eine Erhöhung des 20 800 000 M betragenden AK. sind Beschlüsse bisher noch nicht gefaßt worden.

:: **Die Dividende der Ludwig Löwe AG.** Zu den Gerüchten über die voraussichtliche Dividende der Ludwig Löwe AG. verlautet, daß in Verwaltungskreisen mit einer Dividende in etwa der vorjährigen Höhe (10 v.H.) gerechnet werde. Die Kapitalerhöhungsversionen werden als unzutreffend bezeichnet. Die Gesellschaft habe keinen Kapitalbedarf, zumal keine Bankschulden vorhanden seien.

-n- **Bremen-Besigheimer Oelfabriken in Bremen. — Anhaltende Geschäftsbelebung.** Wie der „BBC." aus gut unterrichteten Kreisen erfährt, hat die Geschäftsbelebung, die bereits Mitte des Jahres zu verzeichnen war, angehalten. Die Fabriken seien voll beschäftigt. Der finanzielle Status, der noch am 31. Dez. 1925 reichlich angespannt war, scheint sich gebessert zu haben, da keine finanziellen Sorgen mehr bestehen. Ueber die Beteiligung an der Oelfabrik Groß-Gerau AG. in Bremen (die Beteiligung betrug f. Z. 4,505 von 4,8 Mill. M), die infolge einer Kapitalherabsetzung dieses Unternehmens auf 800 000 M abgeschrieben wurde, glaubte man keine Angaben machen zu können.

:: **Leipziger Schnellpressenfabrik AG. vorm. Schmiers, Werner u. Stein in Leipzig.** Der Reingewinn von etwa 17 000 M, soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Augenblicklich sei die Beschäftigung gut.

:: **Südfilm AG. in Frankfurt a. M.** Die o. HV. der zum Emelka-Konzern gehörenden Gesellschaft genehmigte die Regularien. Aus einem Reingewinn von 185 221 M werden wiederum 15 v. H. verteilt.

-!- **Die amtliche Großhandelsstandziffer.** Die auf den Stichtag des 28. Dezember berechnete neue Großhandelsstandziffer des Statistischen Reichsamts beträgt 137,1 und ist gegenüber der Vorwoche um 0,1 v. H. gesunken. Die Standziffer der Agrarstoffe ist um 0,3 v. H. auf 143,9 zurückgegangen. Die der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,2 v. H. auf 128,7 gestiegen, während die Preise der industriellen Fertigwaren leicht auf 141,9 nachgegeben haben. Die nach der alt. Methode berechnete Großhandelsstandziffer (ohne Fertigwaren) würde sich auf 131,6 stellen, also gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. höher sein.

Berichtigung. Durch ein bedauerliches technisches Versehen wurden den sehr beachtenswerten Ausführungen Gen.-Direktors R. Schnetzler von der Brown-Boveri u. Cie. A.-G. in unserer Silvester-Nummer Auslassungen eingefügt, die, wie aus ihrem Inhalt hervorgeht, mit dieser, wie auch der Boverie & Cie A.-G. in gar keinen Beziehungen stehen und auch nicht für die Nummer bestimmt waren. Die Ausführungen Gen.-Dir. Schnetzler's schließen mit dem Absatz: „Der südwestdeutschen Industrie im besonderen droht noch eine weitere Gefahr", in dem der Verfasser auf die Zentralisationsgefahr, eine Lebensfrage des badisch-pfälzischen Gebietes aufmerksam macht und Abwehrstellung fordert.

Börsenberichte vom 3. Januar 1927

Mannheim fest

Die erste Börse im neuen Jahre hatte bei lebhaften Umsätzen ausgesprochen feste Tendenz. JG.-Farben-Aktien zogen für Kasse auf 332,50 an. Zu höheren Kursen waren Hypothekenbanken, Versicherungsaktien, Oel- und Bauwerte gesucht: Es notierten: Badische Bank 168, Pfälz. Hypothekenbank 190, Rhein. Creditbank 142, Rhein. Hypothekenbank 183, Südd. Disconto 162, J.G. Farben 332,5, Rhenania 75,5, Brauerei Durlacher Hof 140, Brauerei Kleinlein 195, Brauerei Schwartz-Storchen 152, Mannheimer Versicherung 183, Continentale Versicherung 87, Oberrhein. Versicherung 162, Seilwolf 90, Benz 88, Enzinger 98, Bremer Oel 85, Germania Linoleum 215, Knorr 165, Konserven Braun 78, Mannheimer Gummi 84, Mez u. Söhne 73, N.S.U. 112, Pfalzmühle 136, Zement Heidelberg 149, Rheinelektra 168, Oelverein 90, Wayß u. Freytag 160, Zellstoff Waldhof 248, Zucker Frankenthal 122, Zucker Waghäusel 150,5.

Frankfurt sehr fest und lebhaft

Sehr fest, lebhaft und voll Zuversicht eröffnete die Börse das neue Jahr. Wieder lagen viele Kaufaufträge aus allen Börsenkreisen und vom Publikum vor, so daß die Umsatztätigkeit einen breiten Rahmen einnahm. Besonders bevorzugt waren Banken- und Chemie-Werte, aber auch alle anderen Gebiete erfreuten sich lebhaften Zuspruchs. Allgemein wird auf die günstige Lage des Geldmarktes als anregendes Moment hingewiesen und auf die zufriedenstellenden Zweimonats-Ausweise der Großbanken und deren Kommentare dazu. JG. Farben und Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt eröffneten mit 6 v. H., die Banken durchweg 5—6 v. H. höher. Schiffahrtswerte gewannen 2—3 v.H., Kali-Aktien 5 und Elektrowerte 2—3 v. H. Für Montanwerte war das Interesse etwas weniger groß, Gelsenkirchener 2, Harpener 1,5 und Mannesmann 4,5 v. H. höher. Stahlverein dagegen unverändert. Zellstoffaktien weiter fest, ebenso Motorenwerte. Im weiteren Verlaufe wurde die Stimmung auf die nicht so feste Haltung an der Berliner Börse etwas schwächer, so daß die ersten höheren Kurse nicht weiter behauptet werden konnten. Namentlich einige Banken waren bis 3 v. H. gegen die Anfangskurse ermäßigt. Für Dyckerhoff u. Widmann konnten keine Notierungen vorgenommen werden, da auf weitere Veröffentlichungen (man spricht von einer bevorstehenden Kapital-Zusammenlegung infolge der holländischen Verluste) gewartet wird. Der Markt der nur zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere blieb jedoch sehr fest. Gegen Schluß befestigte sich erneut die Börse auf Anlagekäufe.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 4⅞ u. 4¾ v. H.

Amtlich in R.-M. für	31. Dezember G.	31. Dezember B.	3. Januar G.	3. Januar B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . . 100 Gulden	167,94	168,36	168,08	168,50	168,47	3,5
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,734	1,738	1,733	1,737	1,78	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,45	58,59	58,42	58,56	58,—	7
Oslo . . . 100 Kronen	106,07	106,33	106,87	107,13	112,50	4,5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,18	112,46	112,18	112,46	112,50	4,5
Kopenhagen . . . 100 Kronen	112,02	112,30	112,06	112,34	112,50	5
Danzig . . . 100 Gulden	81,45	81,65	81,45	81,65	81,—	5,5
Lissabon . . . 100 Escudo	21,575	21,625	21,525	21,575	453,57	8
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,557	10,597	10,572	10,612	81,—	7,5
Italien . . . 100 Lire	18,89	18,93	18,75	18,82	81,—	7
London . . . 1 Pfd.	20,385	20,435	20,379	20,431	20,43	5
New-York . . . 1 Dollar	4,198	4,208	4,1965	4,2065	4,198	4
Paris . . . 100 Franken	16,595	16,635	16,60	16,64	81,—	7,5
Schweiz . . . 100 Franken	81,08	81,28	81,11	81,31	81,00	3,5
Spanien . . . 100 Peseten	64,18	64,34	64,40	64,56	81,—	5
Japan . . . 1 Yen	2,052	2,056	2,052	2,056	2,092	6,57
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,112	2,122	2,11	2,12	18,45	10
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,496	0,498	0,494	0,496	1,378	3,5
Wien . . . 100 Schilling	59,23	59,37	59,23	59,37	1,70	5
Prag . . . 100 Kronen	12,43	12,47	12,43	12,47	85,062	7,0
Südslawien . . . 100 Dinar	7,397	7,417	7,405	7,425	81,—	7
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr.	73,44	73,62	73,43	73,67	85,062	6
Sofia . . . 100 Lewa	3,135	3,045	3,043	3,053	81,—	7
Athen . . . 100 Drachmen	5,29	5,31	5,39	5,41	81,—	10
Kairo . . . 1 Pfd.	20,889	20,941	20,889	20,941	—,—	—

:: **Mannheimer Produktenbörse vom 3. Jan.** (Eigenber.) Die Tendenz am Produktenmarkt ist ruhig bei unveränderten Preisen. Inlandweizen 29,75—30,00 M, Auslandweizen Manitoba I disp. 16,25 hfl., Manitoba II disp. 15,85, Manitoba III disp. 15,25, Kansas 15,60, Barusso 79 Kg. für Januar 14,10, für Februar 13,80, cif. Rotterdam. Inländischer Roggen 25,00 M, ausl. 26,25, inl. Hafer 19,25—20,00, Braugerste inl. 25,50—29,50, Futtergerste 20—21, Mais gelbes 19,25, Biertreber 16,20—16,50, Malzkeime 16,50—17,00, Weizenmehl südd. disp. 41,25, für März-April 40,25, Roggenmehl 35—36,75, Weizenfuttermehl 14,25—14,50, Weizenkleie fein 11,50, Roggenkleie 12,00 M.

Mannheimer Viehmarkt am 3. Januar

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht: Gesamtzufuhr 3702 Stück

Ochsen . . 187 St.	Kühe . . 301 St.	Kälber . . 415 St.	Schweine . 2375 St.
a) . . Mk. 50–60	a) . . Mk. 46–50	a) . . Mk. —	a) . . Mk. 77–78
b) . . „ 42–50	b) . . „ 38–42	b) . . „ 80–82	b) . . „ 77–78
c) . . „ 32–38	c) . . „ 30–36	c) . . „ 72–78	c) . . „ 78–79
d) . . „ 30–32	d) . . „ 14–18	d) . . „ 64–70	d) . . „ 76–77
Bullen . . 104 St.	Färsen . . 258 St.	e) . . „ 56–64	e) . . „ 75–76
a) . . Mk. 43–53	a) . . Mk. 59–61	Schafe . . 37 St.	f) . . „ 73–74
b) . . „ 43–45	b) . . „ 48–54	a) . . Mk. —	g) . . „ 64–70
c) . . „ 35–38	Fresser . . — St.	b) . . „ 32–40	Arbeitspferde — St.
d) . . „ 32–34	a) . . Mk. —	c) . . „ —	. . Mk. —

Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, langsam geräumt; mit Kälbern lebhaft, ausverkauft; mit Schweinen ruhig, Ueberstand. 5 Ziegen: 10—22 M.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM % verstehen.

Frankfurter Börse vom 3. Januar

Bank-Aktien.

	31.	3.
Allg. D. Creditbk.	161,2	163,0
Badische Bank	168,0	166,5
Bank f. Brau-Ind.	171,5	178,5
Bayr. Bodencr.-B.	155,0	160,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	165,5	165,5
Barmer Bankver.	164,7	173,0
Berliner Handels	275,0	—,—
T Com. u. Privatb.	220,0	226,0
T Darmst. u. Nat.-B.	258,0	260,0
T Deutsche Bank	181,0	184,7
D. Effekt. u. Wechs.	138,0	141,0
D. Hypothekenb.	152,0	156,0
D. Uebersee-Bank	124,5	126,0
D. Vereinsbank	115,0	116,0
T Disconto-Ges.	182,0	185,5
T Dresdner Bank	175,0	179,2
Frankf. Hyp.-Bank	182,0	183,0
Metallb. u. M.-G.	175,0	184,0
T Mitteld. Cred.-B.	180,0	186,0
Nürnberg. Ba.-B.	160,0	—,—
Oester. Cred.-Anst.	6,90	6,35
Pfälzer Hyp.-B.	188,5	192,0
Reichsbank	171,5	175,6
Rhein. Creditbank	141,0	142,5
Rhein. Hyp.-Bank	185,0	190,0
Südd. Disconto	160,0	164,0
Wiener Bankver.	6,75	6,30
Württ. Notenbk.	150,0	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	143,0	151,0
Frankf. Allg. Vers.	114,7	134,7
Oberrh. Vers.-Ges.	162,0	163,0
Frankf. R. u. Rück	80,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	31.	3.
T Bochumer Guß	184,0	184,0
Buderus Eisen	119,5	120,0
T D. Luxemb. Berg	184,0	184,8
Eschweil. Bergwerk	174,0	—,—
T Gelsenk. Bergw.	195,0	196,0
Gelsenk. Gußstahl	14,20	—,—
T Harp. Bergbau	156,5	158,2
Kali Aschersleben	159,7	162,0
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	167,2	169,0
Klöckner-Werke	—,—	—,—
T Mannesmann	212,0	214,5
T Oberbedarf	126,2	128,5
Tdo. Eisen (Caro)	—,—	—,—
T Phönix Bergbau	140,0	141,5

	31.	3.
T Rhein. Braunk.	256,0	250,0
Salzw. Heilbronn	151,0	152,0
Tellus Bergbau	110,0	111,5
V. K. u. Laurahütte	83,50	84,—

Transport-Aktien.

	31.	3.
Schantungbahn	18,75	17,25
Hapag	175,7	177,0
Norddeutsch. Lloyd	174,5	173,0
Oester.-U. St.-B.	23,50	—,—
Baltimore & Ohio	108,0	108,0

Industrie-Aktien.

	31.	3.
Eichb.-Mannh. +	145,0	—,—
H. Kempf-Sternb.	167,0	169,0
Mainzer Akt.-B.	180,0	—,—
Schöfferh. Bindg.	298,5	310,0
Schwarz-Storch.	150,0	154,0
Werger	152,5	154,0
Abt. Gebr.	47,—	—,—
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	140,0	—,—
Adler Kleyer	118,0	121,0
A. E. G. St.-A.	170,0	172,7
Aschaff. Buntpap.	140,0	150,0
Aschaff. Zellstoff	170,0	176,0
Bahnbed. Darmst.	35,50	35,50
Bad. Elektr. +	—,—	0,130
Bad. Masch. Durl.	110,0	113,0
Bast A.-G.	168,0	168,0
Bayrisch. Spiegel	72,75	75,75
Bek & Henkel	88,—	89,50
T Bergm. Elektr.	169,0	170,7
Bing Metallwerke	45,—	45,50
Brem.-Besigh. Oel	84,—	87,—
Cement Heidelb.	147,0	149,0
Cement Karlstadt	160,0	—,—
Chamotte Annaw.	71,75	72,—
Cont. Nürnb. Wg.	108,0	110,0
Daimler Motor	88,—	88,—
D. Gold- u. S.-Anst.	201,7	208,5
Dyckerh. & Widm.	65,—	—,—
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	83,50	88,—
Düsseld. Rat. Dürr	53,—	53,—
Eisen Kaiserslaut.	50,50	—,—
T Elektr. Licht u. K.	166,0	166,5
El. Bad. Wolle	61,40	61,—
Emag Frankfurt +	0,400	0,400
Email. St. Ullrich	60,—	—,—

	31.	3.
Enzinger-Union	96,50	100,0
Ettling. Spinn.	210,0	—,—
Faber, Joh. Blei	100,7	—,—
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	327,7	328,0
Fahr Gebr. Pirm.	46,—	45,—
T Felt. Guill. Carls.	164,0	169,0
Feinmech. Jetter	91,75	95,—
Frankf. Hof & Wü.	83,—	93,—
Fuchswaggon +	0,540	0,525
Goldschmidt Th.	150,0	148,0
Gritzner M. Durl.	134,7	—,—
[illegible] Rhm. 6%	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	168,5	162,0
Haid & Neu, Näh. +	51,—	53,—
Hammersen	123,0	—,—
Hilpert Armaturf.	73,—	73,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	114,0	116,0
Hoch- und Tiefbau	118,5	119,0
Holzmann, Phil.	174,7	179,0
Holzverkohl.-Ind.	73,—	77,—
Junghans Stam.	101,1	109,7
Kammg. Kaiserl.	145,0	—,—
Karlsruher Masch.	48,—	49,25
Kemp. Stettin	0,440	0,410
Klein, Sch. & Becker	105,0	109,0
Knorr, Heilbronn	150,0	—,—
Konserven Braun	70,—	74,—
Krauß & Co., Lok.	80,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	149,0	149,7
Lech Augsburg	129,0	131,5
Lederwerk Rothe	41,—	43,—
Ludwigsh. Walzm.	120,0	124,7
Lux Maschinen	41,—	42,—
Lux'sche Indust.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	127,0	132,0
Mainz. Mühlb.	138,5	139,5
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	69,—	—,—
Motorf. Oberursel	58,—	60,—
Neckarf. Fahrzg.	110,0	116,0
Nrb. Leder Spier	100,0	—,—
Peter Union Fest.	131,0	136,0
Pf. Nähm. Kayser	59,65	59,—
Phillips A.-G.	40,25	50,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rain. Gebb. & Sch.	120,0	125,0
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Stm.	165,0	168,5
Rh. Masch. Leud.	48,—	49,—

	31.	3.
Rhenania Aachen	74,—	77,—
Riebeck Montan	133,0	138,0
Rodberg Darmst.	14,—	—,—
T Rütgerswerke	144,0	148,7
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	88,50	99,—
Schramm Lack.	65,—	68,—
T Schuckert, Nrbg.	171,0	170,0
Schuhfabrik Herz	70,50	78,75
Seilindustr. Wolff	88,—	91,—
T Siemens & Halske	209,8	208,5
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Ueb. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Besigh. +	60,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	24,—	23,—
Ver. deutsch. Oel.	90,—	95,—
V. f. ch. Ind. Mainz	90,—	95,—
Ver. Ultramarinf.	160,0	164,0
Ver. Zellst. Berlin	123,0	127,5
Vogtl. Masch. St.	90,—	—,—
Voigt & Häff. St.	134,5	134,5
[illegible] Seil u. K.	65,—	67,50
Wayß & Freytag	154,0	160,0
Zellst. Waldhof St.	245,0	248,3
Zuckerf. B. Wag.	144,0	166,0
Zuckerf. Frankenth.	117,7	122,5
Zuckerf. Heilbronn	144,5	147,0
Zuckerf. Offstein	167,0	172,0
Zuckerf. Rheingau	149,0	149,0
Zuckerf. Stuttgart	144,5	149,0

Freiverkehrs-Kurse.

	31.	3.
Benz	81,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Entreprises	—,—	—,—
Mansfelder	149,0	—,—
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—
Rhm. Kohlenanl.	14,25	14,25

Festverzinsliche Werte.

	31.	3.
4½% Mhm. v. 1914	0,100	—,—
„ „ 1902	—,—	—,—
„ „ 1904.5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,707	0,835
4% do. unk. b. 1935	0,770	0,800
3½% D. Reichsanl.	0,760	0,826

	31.	3.
5% D. Reichsanl.	0,775	0,950
4½% 6 9 R.-Sch.	0,780	—,—
4% D. Schutzg. 08	16,10	17,20
4% D. Schutzg. 14	16,10	17,70
Sparprämie. 1919	0,515	0,540
5% Pr. Schatzanw.	0,800	—,—
4% do. do.	0,780	—,—
4% Preuß. Konsl.	0,770	—,—
3½% „	0,780	0,700
3% „	0,775	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	0,780	0,730
3½% do. abgest.	0,780	0,800
3% do. von 1896	0,775	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	0,780	0,810
3½% do.	0,760	0,806
3% do.	1,20	—,—
4% Bay. Pf. E. B.	1,50	—,—
3½% do.	1,30	—,—
4% Hess. v. 99 u. 06	0,775	0,800
3½% „ abgest.	0,770	—,—
3% „	0,770	—,—
4% Sächs. St.-R. 19	0,780	—,—
4% Württ. f. 1915	0,750	0,790

Berliner Börse vom 3. Januar

Bank-Aktien.

	31.	3.
Bank f. el. Werte	163,0	170,0
Barmer Bankver.	164,0	173,7
T Berl. Handelsg.	277,0	—,—
T Com. u. Privatb.	227,5	227,5
T Darmst. u. N.-B.	258,5	267,5
T Deutsche Bank	181,0	185,0
T Dt. Ueberseebk.	125,0	128,5
T Disc. Command.	183,0	184,2
T Dresdner Bank	175,0	179,2
T Mitteld. Kredb.	178,0	183,8
Reichsbank	173,7	175,0
Rhein. Creditbank	140,5	143,0
Süddeutsch. Disc.	160,0	160,0

Transport-Aktien.

	31.	3.
Schantungbahn	18,60	17,—
Allg. Lok. u. Str.	181,0	190,0
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore	102,0	108,7
T Deutsch-Austral.	178,5	—,—
T Hapag	—,—	177,0
T H.-Südamerika	191,5	193,7
T Hansa D'schiff	203,0	207,8
T Norddtsch. Lloyd	171,6	173,7
Roland-Linie	—,—	—,—
Berlin. Elbeschiff	84,50	83,50

Industrie-Aktien.

	31.	3.
Accumulatoren	157,7	162,0
Adler & Oppenh.	151,0	145,0
Adlerwerke	115,5	119,0
A.-G. f. Verkehrsw.	184,0	185,0
Elsanderwerk	96,75	105,0

	31.	3.
T Allg. Elektr.-Ges.	170,0	172,7
Anglo-Ct. Guano	107,0	107,5
Anhalt. Kohlen +	124,2	127,7
Annener Gußstahl	29,75	30,25
Aschaffbg. Zellst.	171,7	178,0
Augsb.-Nb. Masch.	129,6	135,0
Bauske Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	56,65	—,—
J. P. Bemberg	240,0	248,0
T Bergmann Elkt.	169,0	170,5
Berl.-Gub. Hut	294,5	294,5
T Berl. Karlsr. Ind.	92,50	98,25
T Berlin. Masch.	125,0	128,5
Bergelius Bergw.	—,—	—,—
Bing Nürnberg	45,—	45,15
Bismarckhütte	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	183,5	184,7
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikett	174,5	176,5
Br.-Besigh. Oel	82,—	84,—
Bremer Vulkan	117,0	117,5
Buderus Eisenw.	119,0	119,7
Chem. Heyden	134,2	137,5
Chem. Gelsenk.	104,0	106,0
Chem. Albert	165,0	170,0
Concord. Spinner.	122,5	125,0
T Daimler Benz	88,—	90,—
T Dessauer Gas	182,6	182,0
T Dtsch.-Luxemb.	183,7	18,—
D. Eisenb.-Signal	—,—	6,6
T Deutsche Erdöl	186,5	184,5
Deutsch. Gußstahl	124,0	122,0
Deutsche Kabelw.	116,6	119,1

	31.	3.
Deutsche Kali	130,0	132,7
T Deutsche Masch.	130,0	129,5
Deutsche Steinzg.	190,0	—,—
Deutsche Wollw.	63,—	62,—
Deutsch. Eisenh.	94,—	95,15
Donnersmarckh.	138,2	140,0
Dürener Metall	107,0	136,0
Dürkoppwerke	81,—	—,—
Dynamit Nobel	161,6	163,0
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	187,0	188,8
T Elktr. Licht u. Kr.	167,0	165,2
Email. Ullrich	60,—	59,50
Enzinger-Union	99,—	101,5
Eschw. Bergwerk	180,0	188,0
T J.G. Farbenind.	324,0	331,0
Feldmühle Papier	188,0	191,8
Felten & Guill.	168,8	168,3
A. Freister	100,0	105,0
Fuchs Waggon	—,—	0,525
Gaggenau B.-A.	50,—	51,—
Gebhard Textil	112,5	115,0
T Gelsenk. Bergw.	194,0	194,0
Gelsenk. Gußstah.	14,15	15,15
Genschow & Co.	83,—	91,85
German. Portl.-Z.	199,2	199,0
Gerresheim. Glas	144,0	147,5
T Ges. f. elkt. Unter.	193,0	193,0
Gebr. Goedhardt	118,0	118,0
Goldschmidt, Th.	150,0	150,0
Goerz C. P.	—,—	34,—
Gothaer Waggon	22,—	22,—
Gritzner Maschin.	130,0	139,7

	31.	3.
[illegible] Rhm. 6%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	69,15	—,—
Grün & Bilfinger	163,0	167,0
Gruschwitz Textil	86,25	90,—
Hackethal Draht	48,—	—,—
Hallesche Masch.	155,0	164,0
Hammersl. Spinn.	124,0	124,7
Hannov. M. Egest.	120,0	122,5
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	68,75	69,25
Hbg.-Wien Gum.	—,—	55,—
Harkort Bergwerk	53,—	50,—
Harpen. Bergbau	197,5	199,1
Hartmann Masch.	43,75	44,60
Hedwigshütte	189,0	190,0
Hilpert Masch.	70,—	72,—
Hindr. & Aufferm.	99,75	105,0
T Hirsch Kupfer	114,0	114,0
T Hirschberg Leder	121,0	120,0
T Hoesch Eis. u. St.	161,7	161,0
T Hohenlohe-Werk.	24,65	24,60
Phil. Holzmann	174,2	175,5
Horchwerke	117,0	124,0
T Humboldt Masch.	53,—	54,—
T Ilse Bergbau	280,0	271,0
M. Jüdel & Co.	138,7	141,0
Gebr. Junghans	101,5	101,5
Kahla Porzellan	123,5	126,0
Kalim. Aschersl.	158,2	162,5
Karlsr. Maschin.	47,50	47,75
Kattowitz Berg	—,—	—,—
C. M. Kemp.	—,—	—,—
Klöcknerwerke	160,5	162,7
C. H. Knorr	160,0	167,0
Kollm. & Jourdan	—,—	87,—
Köln-Rottweiler	161,0	—,—
Gebr. Koerting	114,0	120,5
Kostheimer Cell.	86,—	94,—
Kyffhäuser-Hütte	80,—	87,—
Lahmeyer & Co.	150,0	149,2
Laurahütte	83,—	80,50
Linde's Eismasch.	188,0	190,0
Lindenberg	61,—	61,—
T Carl Lindström	190,6	190,0
Lingel Schuhfabr.	88,—	88,—
T Linke & Hoffm.	88,50	90,—
Ludw. Loewe & Co.	269,0	266,5
C. Lorenz	121,0	130,2
Lothr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	62,15	68,—
T Mannesmann	212,5	214,6
T Mansfeld. Bgb.	147,7	151,3
Mech. Web. Lind.	280,0	—,—
Mix & Genest	130,0	134,0
Motoren Deutz	68,50	69,25
Motoren Mannh.	42,—	42,50
Mülheim Berg	157,0	160,0
Neckar. Fahrzg.	111,0	115,0
T Nordd. Woll	190,0	191,7

	31.	3.
T Oberschl. E. Bed.	—,—	—,—
T Oberschl. Eisen	125,0	—,—
T Oberschl. Koks	149,0	151,8
Orenst. & Koppel	138,5	141,7
T Phönix Bergb.	140,2	140,0
T Rathgeb. Wagg.	61,25	64,—
Reisholz Papier	301,0	318,0
T Rhein. Braunkhl.	255,0	253,7
Rhein. Chamotte	79,—	81,50
Rhein. Elektrizität	164,0	166,0
Rhein. [illegible]	47,—	44,—
T Rheinstahl	207,6	207,7
T Rhenania Chem.	73,50	76,—
Romb. Hütten	14,50	14,50
Rositzer Braunk.	123,5	125,0
Rositzer Zucker	89,—	98,—
T Rütgerswerke	144,0	145,6
Sachsenwerk	123,2	123,5
T Salzdetfurth	190,7	194,5
Sarotti	151,0	183,0
Scheidemandel	88,—	83,85
T Schubert & Salz.	248,5	249,7
T Schuckert & Co.	170,0	169,8
Siem. & Halske	208,0	207,5
Sinner A.-G.	70,—	66,25
Stettiner Vulkan	75,35	79,50
Stock & Kommgrn.	164,6	168,5
Stoewer Nähm.	95,50	98,—
Südd. Immobil.	89,50	91,25
Teichgräber	—,—	—,—
Teleph. Berliner	90,—	89,50
Thüring. Oelfabrik +	108,0	111,5
Unionwerke Masch.	73,—	—,—
Ver. B. Frft. Gum.	90,—	91,50
Ver. Chem. Charl.	154,0	158,0
V. Dtsch. Nickelw.	181,7	183,5
V. Glanzstoff Elbf.	357,0	355,0
V. Schuhfbrk. & W.	75,50	79,—
Ver. Stahlwerke	155,7	156,2
V. Stahlw. v. d. Zyp.	238,5	239,0
Ver. Ultramarinf.	159,5	162,0
Vogtländ. Masch.	92,—	99,50
Wanderer-Werke	230,0	230,0
Weser Akt.-Ges.	85,—	92,50
T Westereg. Alkali	169,5	171,0
Wicking-Zement	174,0	174,7
Wiesloch Tonwar.	118,0	119,0
Wittener Stahl	113,0	114,5
Wittener Gußstahl	63,50	63,—
Wolf, Buckau	68,—	73,75
Zellstoff Verein	130,0	135,0
Zellstoff Waldhof	241,5	247,0

Freiverkehrs-Kurse.

	31.	3.
Adler Kali	42,—	—,—
Bergb. [illegible]	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	—,—	90,—
Diamond	23,75	21,75

	31.	3.
Heldburg	80,—	81,—
Hochfrequenz	215,0	210,0
Krügershall Hand.	129,5	132,0
Petersb. Int.	6,9	7,11
Ronnenberg	85,—	—,—
Russenbank	7,75	5,40
Sichel & Co.	4,5	4,75
Sleman Salpeter	85,—	86,—
Südd. Phosphat	91,—	90,—
Ufa	35,—	35,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	31.	3.
Goldanleihe	98,—	98,—
Dollarschätze	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	0,775	0,820
„ VI-IX	0,770	0,817
„ 1923er	0,770	0,817
5% D. Reichsanl.	0,795	0,810
4% „	0,770	0,825
3½% D. Reichsanl.	0,777	0,820
3% „	0,685	0,980
4% Prß. Konsols	0,773	0,817
3½% „	0,770	0,815
3% „	0,802	0,880
4% Bayer. Anl.	0,770	0,800
3½% Bayer. Anl.	0,780	0,820
5% B. Kohlenanl.	14,—	14,50
5% Prß. Kalianl.	5,61	5,75
„ Roggenwert	9,10	8,80
5% Roggenrentb.	8,51	8,35
5% Sächs. Braunk.	3,22	3,32
„ Landsch. Rogg.	8,45	8,23

b) Ausl. Rentenwerte.

	31.	3.
5% Mexikaner	—,—	—,—
4½ Oest. Schatzn.	23,80	23,85
4% „ Goldrente	26,35	26,50
4% „ conv. Rte.	2,35	—,—
4½% „ Silberrente	6,10	6,10
4½% „ Papierrte.	2,25	2,25
4% Türk. Bd.-Anl.	11,75	14,[illegible]
4% „ Bagd.-Eb. I	25,15	25,50
4% „ II	21,75	21,[illegible]
4% Türk. unif. Anl.	28,50	29,[illegible]
4% „ Zollob. 1911	15,75	16,[illegible]
„ 400-Fr.-Lose	29,40	29,[illegible]
4½% Ung. St.-R. 1913	24,85	24,[illegible]
4½% „ 1914	24,80	24,[illegible]
4% „ Goldrte.	25,10	25,[illegible]
4% „ Kronr.	3,70	3,3[illegible]
3% Oe. U. Stb. alte	20,50	—,—
3% Oe. III X Em. 74	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior	14,50	13,65
2,60% Südöst. a. p.	13,—	—,—
2,60% „ neue Pr.	—,—	—,—
5% „ Obligat.	13,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	30,25	30,15
4½% „ II	28,75	29,—
4½% „ III	27,—	26,50
5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 12½ Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Altbürgermeister Georg Volz

im Alter von 84 Jahren.

Seckenheim, 3. Januar 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Dienstag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Hauptstr. 111 aus statt. 26

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem Leiden entschlief sanft am 30. Dezember 1926 im Alter von 78 Jahren, unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Jakob Zilles Wwe.

Mannheim (N 5, 1), den 3. Januar 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen
Friedrich Zilles

Die Feuerbestattung hat in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. *75

Trauerbriefe u. Karten
liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 7.

Danksagung.

Nicht imstande im einzelnen zu danken für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste, welcher uns durch den raschen und unerwarteten Heimgang unseres lieben und guten Mannes und Vaters *120

August Reith

entstanden ist, sagen wir hiermit aufrichtigen und herzlichen Dank.

In tiefer Trauer:
Luise Reith u. Angehörige
N 7, 8, Kinzinger Keller

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute unser einziger lieber Sohn, Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Vetter

Willi Schneider

im blühenden Alter von nahezu 27 Jahren, von Gott dem Allmächtigen, zu sich in die ewige Heimat abgerufen wurde. *23

Mannheim (K 2, 20), den 1. Januar 1927.

In tiefer Trauer:
Familie Wilhelm Schneider.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Januar, nachmittags ½4 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Manfred, Werner, Sylvester

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hoch erfreut an

August Schwarz
u. Frau Elisabeth geb. Krieger

Mannheim, Silvester 1926
O 4, 14
z. Zt. Lindenhof *37

Von der Reise zurück
Dr. Wendel
Frauenarzt
Em1 O 7, 13 — Fernspr. 26398

Mit Heutigem habe ich die hiesige

Pelikan-Apotheke

übernommen.

Empfehle mein Lager in sämtlichen Spezialitäten.

Anfertigung von Rezepten auch für alle Krankenkassen.

Mannheim, den 3. Januar 1927.

Paul Ennenbach
Apotheker, Q 1, 3, Breitestr.
Fernsprecher 21764. *36

Danksagung.

Für die vielen Beweise überaus herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer treubesorgten, herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Frau

Dorothea Schroth

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Kirchenrat v. Schoepffer für seine trostreichen Worte und den Diakonissinnen für ihre aufopfernde Pflege. Dank noch allen, die durch Blumenspenden, sowie durch letztes Geleite der teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen. *62

MANNHEIM (S 4, 13), den 3. Januar 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Schroth sen., Bäckermeister
Val. Müller u. Frau Frieda geb. Eichling
Chr. Wießler u. Frau Hanna geb. Schroth
Fritz Schroth jun. u. Frau Elsa geb. Kupferschmitt
nebst 5 Enkelkinder.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene wohltuende Teilnahme und Ehrung bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Bruders

Herrn Albert Gattung

Zollamtmann

sagen wir unseren herzlichsten Dank. *87

Mannheim, den 3. Januar 1927.

Jda Gattung
Wilhelm Gattung, Dipl.-Ing.
Rudolf Gattung.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die überaus zahlreichen Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen, sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Vath für seine trostreichen Worte, der Freiwilligen Feuerwehr, der Turngenossenschaft und dem Gewerbeverein Rheinau, für die ehrenden Nachrufe und Kranzspenden, sowie allen denen, die dem teueren Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Berta Gramlich Wwe. nebst Kinder.

Mannheim-Rheinau, 3. Januar 1927. S265

Chaiselongues
verstellbar
Mk. 38.-, 42.-, 46.-, 48.-
Wollmatratzen
Mk. 27.-, 32.-, 38.-,
Kleiderschränke
Mk. 27.—
verkauft
Binzenhöfer
Möbelgeschäft
Mannheim
Augartenstraße 38.

Anerkennungen
über
Wirksamkeit

Herr Amtsphysikus Dr. med. R. in W. hat mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife bei Ekzem und rissiger Haut vorzügliche Erfolge erzielt. Per St M. — 65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. empf. Zu hab. in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

Amtliche Bekanntmachungen

Enteignungsverfahren bezüglich des Grundstücks Lgb.-Nr. 23 825 der Gemarkung Mannheim-Rheinau.

Zur Durchführung des Enteignungsverfahrens bezüglich des Grundstücks Lgb.-Nr. 23 825 der Gemarkung Mannheim-Rheinau zugunsten der Wasserwerksgesellschaft Rheinau m. b. H. wird gemäß § 19 des bad. Enteignungsgesetzes vom 24. 12. 1908 (G.V.Bl. S. 703) Tagfahrt angeordnet auf: 9

Freitag, 14. Januar 1927, vorm. 10 Uhr
(Treffpunkt 10 Uhr am Bahnhof Rheinau).

Den Beteiligten steht es frei, in der Tagfahrt ihre etwaigen Einwendungen gegen das Unternehmen oder gegen die an bestehenden öffentlichen Anlagen und Einrichtungen beabsichtigten Aenderungen vorzubringen und Anträge auf die dem Unternehmer im öffentlichen Interesse oder für die benachbarten Grundstücke zur Sicherung gegen Gefahren und Nachteile zu machenden Auflagen zu stellen.

Mannheim, den 29. Dezember 1926.
Badisches Bezirksamt — Abteilung II.

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem in dem Gehöft des Konrad Rudolf, Landwirt in Seckenheim, Wilhelmstr. 81, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk.

Das Gehöft des Rudolf bildet einen Sperrbezirk i. S. der §§ 101 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz.

B. Beobachtungsgebiet.

Um den Sperrbezirk (A) wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 105 ff. der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz, bestehend aus der Gemeinde Seckenheim, gebildet.

C. 15 km Umkreis.

In den Umkreis von 15 km vom Seuchenort Seckenheim entfernt (§ 108 der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz) fallen sämtliche Gemeinden in dieser Umgebung. 7

Mannheim, den 31. Dezember 1926.
Badisches Bezirksamt — Abt. IV.

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen zu folgenden Firmen:

1. Engelhorn & Sturm, Mannheim: Dem Georg Engelhorn junior, Mannheim ist Einzelprokura erteilt.
2. Adolf Dilling, Mannheim: Die Firma ist erloschen. 50
3. Felix Sager, Mannheim: Die Prokura des Friedrich Dörner ist erloschen.

Mannheim, den 31. Dezember 1926.
Bad. Amtsgericht F. G. 4.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Die Glaserarbeiten, sowie die Entwässerungsarbeiten für den Neubau Altersheim im Meeräckerplatz sollen vergeben werden.

Nähere Auskunft Baubüro Meeräckerstr., wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich sind. Einreichungstermin für die Angebote 19

Montag, den 10. Januar 1927, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer No. 124.

Hochbauamt.

Sielbauarbeiten.

Die Ausführung der Entwässerungsanlagen des 8. Bauabschnittes im Stadtteil Sandhofen, bestehend aus ca. 1270 lfd. Meter Mauersiele von 1.40/2.00, 1.30/2.00 und 1.00 bis 1.50 Meter Lichtweiten, sowie ca. 600 lfd. Meter Steinzeugrohrsielen von 0.25, 0.30 und 0.35 Meter l. W. einschl. der Spezialbauten soll öffentlich vergeben werden.

Verdingungsunterlagen erhältlich zu 2.70 RM. im Zimmer 167, Rathaus N 1. 44

Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 10. Januar 1927, vormittags 11 Uhr, bei der Abteilung Sielbau, Zimmer 160 des Verwaltungsgebäudes B 5 einzureichen.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Städt. Tiefbauamt.

Miet-Gesuche

Laden zu mieten gesucht.

Es wird ein Laden in guter Lage zu mieten gesucht. Derselbe muß sich eignen zum Führen eines Möbelgeschäftes.

Erbitte ausführliche Angebote über Größe, Preis usw. unter U H. 108 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. S208

5-6 Zimmerwohnung

in der Oststadt oder Neu-Ostheim möglichst mit Garten und Garage zu

mieten gesucht

Späterer Hauskauf nicht ausgeschlossen. Dringlichkeitskarte vorhanden.

Ausführliche Ang. unter U U 120 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 18

Eine schöne, neuzeitliche

5-6 Zimmer-Wohnung

Villenetage bevorzugt

zu mieten gesucht.

Angeb. unter G Y 74 an die Geschst. *13

Für neu eingetretenen Herrn 1050

2 möbl. Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer)
in nur gutem Hause per sofort gesucht.
Mannheimer Gummifabrik
Schwetzingerstraße. Telephon 22012.

Wirtschaft
von jungen tüchtigen Fachleuten zu pachten gesucht. Angeb. unt. D U 76 an die Geschäftsstelle. *80

3-4 Zimmer-Wohnung
womögl. Oststadt, sucht einzelne Dame für 1. April. Gefl. Angeb. unter G H 58 an die Geschäftsstelle. *54

Lindenhof.
Einfach möbl.
Zimmer
von jung. Ingenieur sofort gesucht. *98
Gefl. Angeb. u. F B. 47 an d. Gesch.

Möbl. Zimmer
(Lindenhof) per 1. 2. gesucht. Preisangeb. G U 70 an die Geschäftsstelle. *74

MARCHIVUM

Garantiert Ziehung
Nächste Geld-Lotterie
B.-Badener Fürsorge-Los 1 M., 11 à 10 M. Porto u. Liste 25 ₰
7500
3000
ZIEHUNG 12.1.27. 1431 Gewinne, ohne Abzug auszahlbar
Stürmer MANNHEIM O 7, 11
u. alle Losverkaufstellen Postschk. Karlsruhe 17043

Jugend-Theater Mannheim
Tel. 27806 Casino, R 1 Tel. 27806
Mittwoch, den 5. Januar, nachm. ½4 Uhr
„Goldhärchen"
Große Tanzeinlagen und Gesang.
Vorverkauf ab heute. *79

Inventur-Ausverkauf
Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen etc.
nur gute moderne Qualitätsware
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
W. NOELLE, Damenkonfektion
O 4, 1, I. Etage. Kunststraße.

Frau Anna Schober
MANNHEIM
Q 7, 15, part. Anruf 32325
Werkstätte für feine Damenmaßarbeit
22

Black Bottom
Flach Charleston
English Waltz
Slow Fox
Tango
sind die internationalen Modetänze dieser Saison
Zu erlernen bei
Carl Koch, Tanzschule
E 3, 17 (Planken) Tel. 31810
Einzelunterricht zu jeder Tageszeit
Kurs-Beginn Anfang Januar *97

Restaurant Kaufmannsheim
C 1, 10/11 Telefon 27113

Morgen Dienstag
großes Schlachtfest
wozu freundlichst einladet 28
Valentin Ding

Die Tanzschule Friedr. Hess beginnt neue Kurse.

Tuchhandlung
August Weiss, R 1. 7
III. Stock, am Markt *106
Gute Bezugsquelle für beste Qualitäten Herrenstoffe.

Ingenieur *48
mit langjähr. Tätigkeit in ersten Firmen sucht sich mit einer Einlage von Mk. 10000 an techn. Unternehmen
tätig zu beteiligen.
Gefl. Ang. unt. G J 59 a. d. Geschäftsstelle.

Weinwirtschaft „Mohrenkopf"
F 2, 16 Tel. 21937
Morgen Dienstag, 4 Januar cr.
Großes Hasen-Essen
bei vorzüglicher Zubereitung, in jeder Aufmachung zu Einheitspreisen, wozu ergebenst einladet 14
H. Haumesser

Vermischtes

Uebersetzungen
Französisch — Deutsch
Englisch — Deutsch
werden prompt ausgeführt. Zuschr. u. G P 65 an d. Gesch. *66

Telephon gesucht.
Nähere Angaben erb. unter H H 88 an die Geschäftsstelle. B20

Herrenzimmer
180 cm breit, 3türig.
Mk. 390.—
verkauft *20
Binzenhöfer,
Möbelgeschäft
Augartenstr. 38.
(Besichtigung lohnend)

Die Baby-Lockbinde ist die beste der Gegenwart. E. Albers nur F 7, 18

Für 23
Bälle
u. Gesellschaften werden Frack, Smoking u. Cutaway-Anzüge verkauft u. verliehen
Jakob Ringel
Planken O 3. 4a
1. Etage
neb. d. Mohren-Apoth.

Offene Stellen

Vertrauenswürd. **Kassiererin**
Dekorateur-Lehrling
der ausgebildet und 12
perfekte **Verkäuferin**
für Bijouterie-Gebrauchsartikel finden sofort Anstellung.
Elektro-Metallwaren-Ges. m. b. H. D 2. 6

Für mein Spezialhaus für Innenraumkunst suche ich per Ostern 1927
Lehrling
aus guter Familie mit höherer Schulbildung (Obersekundareife). Schriftl. Bewerbungen unter Vorlage von selbstgeschr. Lebenslauf und letzten Zeugnisabschriften erbeten. Persönliche Vorstellung vorerst zwecklos. B5087
Herm. Bauer, Mannheim, P 7, 19.

Wenn Sie kein Geld oder zu wenig verdienen
oder auf Provision ½ Jahr und länger warten, dann gehen Sie sofort zu der
Bezirksleitung für erste Neuheiten
Büro: S 6 Nr. 8, pt.
Für mehrere Rötlg. z. Aufbau in vollständig unbearbeiteten großen Bezirken werden redegewandte *107
Damen und Herren
mit guter Garderobe gesucht. Dr. Bucher-, Tee-, Korsett- u. Staubsauger-Reisende mit nachweisbarem Erfolg bevorzugt.
Meldung: Dienstag u. Mittw., 8—6 Uhr

Branchekundige tüchtige
Verkäuferin
per sofort oder später gesucht. B5077
Gebrüder Wissler
Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte.

Zur Neueröffnung sucht auswärtig. Betrieb zum 15. Januar:
2 Restaurat.-Kellner
2 Servierdamen
f. Konditorei u. Café,
1 tüchtiges
Büfettfräulein
Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild unter H J 84 an die Geschäftsstelle. *100

Tüchtige
Stenotypistin
aus d. Elektrobranche sofort gesucht. Angeb. unter U B 121 an die Geschäftsstelle. 21

Alleinst. Frau
biet. sich Gelegenh. als
Verkäuferin
zur Führung einer kleinen Filiale der Seifen- u. Bürstenbranche zu übern. Kleine Kaution erforderlich.
Kraft, K 1. 3
Breitestraße 3

Tüchtige B5092
Köchin
auf sofort od. 15. Jan. bei hoh. Lohn gesucht. Zimmermädchen vorh.
Frau Dr. Pfefferle, Werderplatz 1.

Zuverl. selbständiges
Mädchen
für den Haushalt sofort gesucht. *12
G 2, 11, Laden.

Tagesmädchen
oder Frau, die sehr gut kochen kann, per sofort gesucht. *92
Anfragen Augusta-Anlage 19, part. r.

Aeltere saubere
Monatsfrau
sof. gesucht. *77
Kl. Merzelstr. 5, II, l.

Junge Dame
mit guter Schulbildg., perf. in Stenographie und Schreibmaschine (Absolvent. d. Haußer'schen Handelsschule bevorzugt), welche strebsam, zuverlässig und fleißig ist und beste Empfehlungen besitzt, kann sogleich od. spät. (spät. 1. April d. J.) auf angesf. hies. Büro
Dauerstellung
finden. Gefl. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Geh.-Ansprüch. erbet. unter G D 54 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *41

Tüchtiges solides
Servierfräulein
sof. gesucht (keine Anfängerin). Rest. zur Lokomotive, Friedrichsfelderstr. 7, Joh. Steiner. *78

Kochschulfreies fleiß.
Mädchen
mit guten Zeugnissen für Hausarbeit gesucht. *82
Geflügelfarm Mannheim-Sandhofen Weinheimerweg.

Stellen-Gesuche

Fräulein
38 J. alt, evgl., alleinstehend, tüchtig u. erfahren im Haushalt, sucht pass. Wirkungskreis z. Führung des Haushalts in frauenlosem Hause. Gefl. Angebote unt. G L 61 an die Geschäftsstelle. B19

Verkäufe

2 Lagerregale
teils mit Schubfächern billig abzugeben. Anzuseh. v. 8—5 Uhr bei *44 **Janson,** Bismarckplatz 15.

Schreibmaschine
w. neu, Syst. Kappel, bill. abzugeben. *76
Schriftl. Angeb. m. Besichtigung unt. G W Nr. 72 an d. Gesch.

Underwood-Schreibmaschine in gut. Zust. f. 125 ℳ zu verk. Anfr. erb. u. H G 82 an die Geschst. B19

Schreibtisch
Dipl., eiche, Rollj.-Verschl., 4 Kartothekkästen, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Stehpult mit Drehstuhl wegen Platzmangel billig zu verkaufen. *57
Langstr. 43, part.

2 große Rippenöfen
u. sonst. einfache, für Arbeitsräume pass., z. verkaufen. *59
Lutz, B 4, 14.

Zu verkaufen:
Jagdhund
deutsch. Kurzhaar, mit Stammbaum, Züchter H. Steiner, Oppau; evtl. Tausch gegen Schnauzer, Pfeffer u. Salz. *60
D. Wellenreuther, D 1, 13.

Verkäufe

Einfam.-Villen
i. F'heim schönst. Lage v. 20 - 45000 Mk. Wenig Anz. Denkbar günst. Beding. Auskunft gibt unverb. Rudolf Kaiser, Immobilien, Hauptstraße 136. Tel. 29522. *104

Kauf-Gesuche

Ich kaufe:
Schlafzimmer-, Schrank, Waschtisch etc. (d'braun Hartholz), Teppich (rot), Kochherd (zweilöchrig) Büfett und altes Regal. Angeb. mit Beschreibung, Preis und Besichtigungszeit unter F X 48 an die Geschäftsstelle. *28

Kleineres, aber gutgehendes
Geschäft
möglichst mit dazu gehöriger Wohnung zu kaufen gesucht. Angeb. unter G E 55 an die Geschäftsstelle. *42

Gebr., aber gut erhalt.
runder Tisch
Durchmess. 75—80 cm, Biedermeierstil, zu kaufen gesucht. Angebote unt. F K 85 an die Geschäftsstelle. B1

Zigarren-Ladeneinrichtung
Tisch 2,5—3 m lang, u. einig. Meter Regale), auch gebraucht, sof. zu kaufen gesucht. Angeb. u. H G 78 an die Geschäftsst. *94

Guterh. Ski
Damen 38, Herrn 43, Knaben 38, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H B 77 an d. Gesch. *90

Miet-Gesuche

Tausche
meine nette, schön gel. 3 Zimmerwohnung in Mannheim geg. einen Ferntausch. Umzug muß vergütet werden. Zuschrift. unt. H F 81 an die Geschst. *101

2 Zimmer und Küche
in gut. Hause gesucht. Unkosten vergüte ich. Bringe neue Möbel mit, auch teilweise Möbelübernahme, mit roter Karte. Angebote unter G G 57 an die Geschäftsstelle. *46/47

Ruhiges Zimmer
mit separat. Eingang, Nähe Bahnhof oder Haltestelle d. Straßenbahn sof. gesucht. Ang. u. F W 46 a. d. Gesch. *26

Hochanst. Ehep. sucht 1 geräumiges oder 2 kl. leere Zimmer (evtl. Mans.), Mietvorauszahlung, zu mieten. Angeb. mit Preis unt. G S 68 an die Geschäftsst. B12

Leeres Zimmer
von jung. kinderlosen Ehepaar per 1. 2. 27 gesucht. Evtl. heizbare Mansarde. Angebote unter D E 80 an die Geschäftsstelle. B5070

Junges berufstätiges Ehepaar mit 1 Kind sucht sofort *15
1-2 Zimmer u. Küche
Dringlichkeitskk. vorh., mögl. Zentrum der Stadt. Gefl. Angeb. unt. F R 42 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Werkstatt
oder als Lagerraum, mit Toreinf., im Zentrum d. Stadt sof. zu verm. Ang. u. F D 41 an d. Geschäftsst. *13

Heller Raum
zu verm., eign. sich a. f. Bierdepot, da Keller vorhand., würde evtl. auch Vertretung übernehmen. Gefl. Angeb. u. G N 67 a. Gesch. *06

Möbl. u. teilw. möbl.
2-Zimmer-Wohnung
m. Notküche p. 1. Jan. od. spät. in gut. Hause zu verm. Ang. unt. G D 64 an d. Geschst. *16

Gut möbliertes
ZIMMER
an ruh. Herrn sof. zu verm. U 4, 2, 4. St. l. *16

Vornehme
6 Zimmer-Wohnung
in gut. Lage zu verm. Angebote unter G T 69 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. *72

Wohnung
3 Zimmer, Küche, Zubehör (Nähe Herschelbad) sof. beziehbar. Miete 40 M. monatl., Dringlichk. erforderl. od. möbl. abzugeben geg. Bauzuschuß von RM. 1500—2000, der verz. u. in monatl. Rat. zurückbez. wird (evtl. m. Ladenlokal). Eilangeb. u. G M 62 an d. Geschäftsst. *56

J 2, 1, 2 Tr. rechts schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten. *25

Vermietungen

2 Zimmer und Küche
an Wohnungsberecht. abzugeben gegen Umzugsvergütung. *30
Angeb. unt. G G 58 an die Geschäftsstelle.

1 gut möblierte 2 Zimmer-Wohnung mit Küchenbenützg. zu vermieten. *54
L 13, 7, 1 Treppe hoch.

Möbl. u. leere Zimmer für Damen, Herren u. Ehep. vermiet. u. sucht Schwetzingerstr. 16, a. Tattersall, Tel. 33 540. *119

Gr. leeres Zimmer
evtl. zum Einst. von Möbeln abzugeben. Eichelsheimerstraße 7, 3 Tr. r. *93

Oststadt
an seriösen Herrn mit eigenem Mobiliar per 1. 4. 27 2 eleg. leere Zimmer zu vermieten. Angebote unt. H L 86 an die Geschst. *112

Möbl. Wohnung
2 Zimm., Küche, Bad, Diele, Mansarde, zu vermieten. *50
Telephon 29 442, nach Büroschluß 60 200.

2 schön möblierte **ZIMMER**
in gut. Hause an d. Herrn od. Dame sof. od. spät. zu verm. *11
S 6, 43, 2 Tr.

In herrschaftl. Hause ist auf 1. Februar ein sehr behagliches
Wohn- u. Schlafzimm.
z. verm. Bad, Zentralheiz., Tel., el. Licht u. Klavier steh. z. Verfüg. *49 Fernruf 22 117.

1 Schlafstelle
sofort zu verm. *22
S 6, 31, 4. St. B. r.

Ein gut möbl. Zimmer
zu vermieten bei Knapp, Schanzenstr. 19 3. Stock. *40

Großes, schön möbl. **ZIMMER**
m. 2 Betten (neu hergerichtet) an 2 berufstät. best. Herren preiswert zu vermieten. *32 K 3, 9, 1 Treppe.

Schön möbl. Zimmer (2 Betten) gut heizb., sof. zu verm. Neckarvorlandstr. 13, 2 Tr., Nähe K 5-Schule. B3

Ein heizbares
möbl. Zimmer
für berufst. Fräulein zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. B7

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, el. Licht (Oststadt) an ruh. anständig. Ehepaar ohne Kinder bei ein. alleinstehenden Dame sofort zu vermieten. Angeb. unter H U 95 an die Geschäftsstelle. *108

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *53
Q 3, 15, parterre.

Möbl. Zimmer
mit elekt. Licht nur an Herrn zu verm. *110
U 3, 5, 1 Tr. links.

Großes, schön möbl. **ZIMMER**
m. 2 Betten an kinderloses Ehepaar p. sofort zu vermieten. *116
B. Zeller, S 6, 12, 1.

Einfach möbl. Zimmer
zu vermieten. *55
Pumpwerkstraße 10, 2. Stock rechts.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht und Badebenützg., per sof. zu verm. Prinz Wilhelmstr. 17, IV, r. *81

Möbl. Zimmer an sol. jg. Herrn sof. zu verm. *80
Schen, Q 5, 14, III. Aufgang Hof rechts. *97

Ein groß. möbl.
Zimmer
m. 2 Betten, sep. Eingang, sof. o. spät. z. v. Jungbuschstr. 4, 2 Tr. *91

Schön möbl. *95
Zimmer
i. eleg. Haus z. verm. Parkring 31, hochpart.

Möbl. Zimmer
Mitbenütz. d. Küche, evtl. Ehepaar ohne Kinder, bill. zu verm. Fabrikstationstr. 28, 1. *11

Bess. möbl. Zimmer
an Herrn sof. zu verm. U 5, 16, 1 Tr. rechts. B18

Großes *14
gut möbl. Zimmer
p. sof. od. 15. Jan. zu vermiet. Q 5, 1, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *102
Uhlandstr. 12, 2 Tr. r.

Vermischtes

Wagen
können unter Dach eingestellt werden. Näh. R 4, 2, 3 Tr. rechts. *14

Erstkl. Stimmungsduo
(Violine u. Klavier) ist frei ab 8. Januar. Angeb. u. F T 44 an die Geschäftsst. *18

Altpapier
alte Geschäftsbücher, Zeitungen usw. kauft Hch. Krebs, Alphornstraße 47, Tel. 30 511. *118

Junge Frau sucht z.
Waschen und Putzen
Angeb. u. G. N 63 a. d. Geschäftsst. *58

Pianos
billigst bei
Schwab & Co.
Seckenheimerstr. 16 II. Et.
B5610

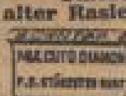
30 Küchen-Einrichtungen
nur Qualitätsware, bekannt preiswert abzugeb.
Binzenhöfer
Möbelgeschäft
Augartenstr. 38
8400

Ankauf von getrag. Anzügen
Gefl. Angeb. an Brym. G 4, 13, 2 Tr. B212

Kaufe
(stets)
getr. Anzüge, Schuhe, Wäsche etc. B205
Kavalierhaus J 1, 20

Speise-Zimmer
Einzelbüfetts
bekannt bill. abzugeben
Binzenhöfer
Möbelgeschäft
Augartenstr. 38
Große Auswahl
*8401

Umtausch alter Rasierklingen



gegen neue. Näheres durch Mu'ento-Werk, Stuttgart.

Flur-garderoben *8402
bekannt billig, große Auswahl
Binzenhöfer
Möbelgeschäft und Schreinerei Mannheim
Augartenstr. 38.

Speise-Zimmer
aparte Modelle (Große Auswahl) bekannt billig, abzugeben *19
Binzenhöfer,
Möbelgeschäft
Augartenstr. 38.

Vorsicht
Porzellan, Glas, Marmor repariert wasserfest. Fehlendes ersetzt Josef Hehe, Rosengartenstraße 34. *98

Unbeschölt. best. Fräulein, erf. u. tücht. im Weißnähen u. Flicken sucht noch einige gute
Kundenhäuser
Gefl. Angeb. unt. G X 73 an die Gesch. *84

Unterricht

Englisch
Unterricht ert. staatl. gepr. Sprachlehrerin (3 J. Engl.) Zuschrift. unter G K 60 an die Geschäftsstelle. *51

= Englisch! =
Wer beteiligt sich? 50 Pfg. pro Stunde. Ank. u. Q T 193
Französisch!

Schüler der Oberklasse erteilt gründliche
Nachhilfe
in Deutsch, Französ., Engl., Mathem. usw. Gefl. Ang. u. H E 89 an die Geschst. *100

Heirat

Ein Wirt, Mitte 50 J., noch gesund u. kräftig, m. gutgehend. Geschäft, sucht auf dies. Wege eine Frau zw.
Heirat
kennen zu lern. Gefl. Zuschrift. unt. F J 49 an die Gesch. *99

Geld-Verkehr

Baugelder
Neu- und Umbauten werden finanziert, wenn die Rentabilität nachgewiesen u. evtl. Sicherheit geboten wird. Mäßige Vergütung nur bei Abschluß. *1
Gesuche mit genauen Angaben unter G M 51 an d. Geschäftsstelle. Evtl. überlassene Unterlagen werden kostenlos zurückgegeben.

Suche
500 Mk.
zu leihen gegen gute Sicherheit. Gefl. Angebote unt. F Z 50 an die Geschäftsst. *31

400 M.
gesucht f. ein gewinnbring. Unternehm. gegen Sicherheit u. gut. Gewinnanteil. Ang. unt. G W 52 an die Geschst. *33